



Senioren Kurier

Mitteilungsblatt des Landesseniorenbeirats Mecklenburg-Vorpommern e. V.
28. Jahrgang | Nr. 4 / 2023

Herbsttagung 2023

Ministerin Drese: „Pflege ist gesamtgesellschaftliche Herausforderung“



Die Sozialministerin Stefanie Drese informierte zu aktuellen Entwicklungen in der Pflege in Mecklenburg-Vorpommern Foto: Anett Jepp

Traditionell unter vorbildlichen Bedingungen fand die Herbsttagung des Landesseniorenbeirats am 10. und 11. Oktober im Trendhotel Banzkow statt. Schwerpunkt der Tagung war die aktuelle Situation in der Pflege. Dazu referierte auch Sozialministerin Stefanie Drese. „Die Gesamtausgaben für die Pflege haben sich seit 2017 von 35 Milliarden Euro auf 66 Milliarden Euro fast verdoppelt. Dennoch sei vor allem aufgrund des demografischen Wandels die Gewährleistung einer zukunftsfesten und flächendeckenden Pflege eine der größten gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen der

nächsten Dekade“, so Sozialministerin Stefanie Drese. Die Ministerin betonte, dass es in den letzten Jahren einige Verbesserungen für pflegende Angehörige gab. Dazu gehören die Erhöhung der Leistungen für die Verhinderungspflege, die Familienpflegezeit und das Pflegeunterstützungsgeld sowie die Verbesserung der sozialen Absicherung. Auch die Einführung der ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe trage zur Entlastung bei. „Deshalb sind zum Beispiel die mittlerweile 19 Pflegestützpunkte im Land wichtige

Fortsetzung auf Seite 3

Liebe Vereinsmitglieder, verehrte Leser des „Seniorenkuriers“,

allgegenwärtig sind die Forderungen der Gewerkschaften für kommende Tarifverhandlungen. Eindrucksvoll der Warnstreik der Lokführergewerkschaft. Verdi fordert 10,5% mehr Geld, mindestens 500 Euro pro Beschäftigten. Der Deutsche Journalistenverband fordert für die Beschäftigten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ebenfalls 10,5% mehr Gehalt. Die IG Metall fordert für ihre Stahlwerker 8,5% mehr Geld und die 32-Stundenwoche mit Lohnausgleich, in anderen Bereichen 8,5% mehr Geld und eine soziale Komponente in Form einer Inflationsausgleichsprämie. 2024 dürfen Deutschlands Senioren auf eine Rentenerhöhung hoffen. Laut einer offiziellen Prognose soll diese voraussichtlich „üppige“ 3,5 Prozent betragen. Laut Statistischem Landesamt waren es 2022 mehr als 8.000 Menschen, die trotz ihrer Rente Grundversicherung beantragen mussten, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Das sind knapp 2.000 mehr als im Vorjahr.

Der Bruttojahreslohn liegt in M-V mit 34.026 Euro bundesweit an letzter Stelle, 5.969 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Nach einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) macht die Rente den Großteil des Vermögens der ärmeren Bevölkerungshälfte aus. Deshalb treffen diese Menschen exorbitant steigende Lebensmittelpreise besonders hart. Jede gleichartige Mahlzeit ist heute gegenüber 2019 ungefähr 35 bis 50% teurer. Einen Inflationsausgleich erhalten Rentner nicht, aber an jeder Mahlzeit kassiert der Staat von den Rentnern auch 35 bis 50% Umsatzsteuer mehr.

Nach dem Desaster vor dem Bundesverfassungsgericht müssen nun Einsparungsmöglichkeiten gefunden werden. Gerade hatte der Bundestag die vorgesehene Kürzungsorgie bei der Wohlfahrt zurückgenommen. Das kann sich schnell ändern. Erneut sind die Sozialverbände wieder in einem inakzeptablen Schwebestadium. Bei den 90 Milliarden Euro für Bundeswehr und Aufrüstung wird es wohl keine Kürzungen geben.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern und deren Familien für die kommenden Wochen und Monate und zu den bevorstehenden Feiertagen und dem Jahreswechsel alles Gute, bleiben Sie gesund und denken wir auch an die Menschen, die einsam sind.

Bernd Rosenheinrich,
Vorsitzender des Landesseniorenbeirats M-V e. V.

Aus dem Inhalt

Seite	3	HaffNet, das Ärztenetz am Stettiner Haff
Seite	16	Härtefallfonds DDR-Renten
Seite	21	Aus Landkreisen und Städten

Ausgezeichnete Lebensqualität **TROTZ DEMENZ**

Eine Demenzerkrankung stellt einen erheblichen Einschnitt in das Leben von Betroffenen und Angehörigen dar. Immer mehr Menschen leiden unter dieser Erkrankung, die dazu führt, dass viele Dinge in Vergessenheit geraten. Deshalb bedürfen sie einer besonderen Pflege und Betreuung.

In den Vitanas Senioren Centren in Schwerin gibt es spezielle Wohnbereiche, die einen Schutzraum für die Bewohnerinnen und Bewohner bieten, in dem sie sich besonders wohl und sicher fühlen können.

Unsere Pflegegrundsätze sind anspruchsvoll und die Pflegekräfte speziell geschult. Der Umgang mit demenziell erkrankten Menschen ist bereits in der Ausbildung zur Pflegefachkraft ein wesentlicher Bestandteil.

MELDEN SIE SICH JEDERZEIT BEI UNS.

Vitanas Senioren Centrum Am Schlossgarten
Adam-Scharrer-Weg 12 | 19053 Schwerin
☎ (0385) 51 19 - 0 | vitanas.de/amschlossgarten

Dafür hat Vitanas eigens Projekttagge rund um das Thema Demenz eingeführt, die nun im Vitanas Senioren Centrum erstmals stattfanden. Zwei Tage voller Wissen und praktischer Übungen erwarteten die 12 teilnehmenden Auszubildenden. Am Ende waren sich alle einig: „Das war eine rundum gelungene Veranstaltung.“

Die Schweriner Vitanas Senioren Centren sind mit dem international anerkannten Qualitätssiegel des ENPP (Europäisches Netzwerk für psychobiographische Pflegeforschung) in der Demenzbetreuung ausgezeichnet. Wir sind für Sie da. Melden Sie sich jederzeit bei uns.



Vitanas Senioren Centrum Im Casino
Pffaffenstraße 3 | 19055 Schwerin
☎ (0385) 575 66 - 0 | vitanas.de/imcasino

Fortsetzung von Seite 1

Anlaufstellen. Hier erhalten Pflegebedürftige und Angehörige unabhängig und kostenlos Beratung zu allen Themen rund um die Pflege.“

Über aktuelle Vorhaben des Sozialministeriums im Bereich der Pflege berichtete Referatsleiterin Kerstin Mieth. Von Christoph Dombrowe – Medizinischer Dienst – gab es einen ausführlichen Vortrag zur Begutachtung der Pflegebedürftigkeit. Insgesamt ergaben sich für die Teilnehmer der Herbsttagung wichtige aktuelle Informationen zum Stand im Pflegebereich.

Geschäftsführerin Nadja Neudeck informierte über HaffNet als ein Beispiel für Netzwerkmedizin im Kreis Vorpommern-Greifswald. Hier haben sich freiwillig haus- und fachärztliche Praxen zu einem Netz zusammengeschlossen, um die Patientenversorgung im ambulanten und stationären Bereich effektiver zu gestalten – ein in Mecklenburg-Vorpommern bisher einmaliges Netzwerk. Nähere Informationen dazu im Beitrag auf Seite 3 und 4.

Über das Forschungsprojekt PART, Patient:innenbeirat für partizipative Forschung, informierte Marcel Daum, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Rostock.



Brigitte Seifert, Joachim Kießling und Bernd Rosenheinrich im Gespräch mit der HaffNet Geschäftsführerin Nadja Neudeck (v.l.n.r.)

Brigitte Seifert informierte über den Stand der Vorbereitung des 13. Altenparlaments 2024. Die Vorstandsmitglieder des Landessenorenbeirats berichteten über den Stand der Erfüllung ihrer Aufgaben. Die anschließende Mitgliederversammlung war mit der

Anwesenheit von 32 von 37 ordentlichen Mitgliedern beschlussfähig und bestätigte nach der Diskussion einstimmig die vorgelegten Materialien – Geschäftsordnung, Rechenschaftsbericht, Bericht des Schatzmeisters – und nahm den Bericht der Kassenprüfer zur Kenntnis. Für das Haushaltsjahr 2022 wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan 2024 wurde beschlossen und die Arbeitsschwerpunkte 2024 wurden einstimmig bestätigt. In seinem Schlusswort wies der Vorsitzende Bernd Rosenheinrich darauf hin, dass 2024 Neuwahlen des Vorstands erfolgen werden. Die Orientierung auf die Fortsetzung einer aufgabenbezogenen Besetzung – wie bereits 2021 – wird fortgeführt. Aus den Arbeitsschwerpunkten 2024 nannte er als wichtige Aufgaben zum Jahresbeginn die Arbeitsgruppen des Landessenorenbeirats neu zu profilieren und deren Tätigkeit mit Leben zu erfüllen. Er dankte allen Mitgliedern der Seniorenbeiräte für ihre umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit und sprach dem Organisationsteam der Herbsttagung den Dank aus.

Dr. Georg Weckbach

HaffNet, das Ärztenetz am Stettiner Haff

Teamarbeit, Innovationskraft und Nachwuchsförderung ziehen Ärztinnen und Ärzte aufs Land

Das HaffNet ist ein regionales Ärztenetz in Mecklenburg-Vorpommern, welches gegründet wurde, um der ärztlichen Unterversorgung in der Region zu begegnen und die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen. Es wurde als Beispiel ausgewählt, weil es aufzeigt, wie sich dank des persönlichen Engagements Einzelner sowie einer gezielten Koordination der Versorgung auf Basis von Behandlungspfaden ein erfolgreiches, regionales Praxisnetz von Haus- und Fachärzten etablieren lässt – in diesem Fall mit einer solchen Strahlkraft, dass es zum Attraktivitätssteigernden Magneten der Region selbst wurde.



Region

Das HaffNet hat seinen Namen vom Stettiner Haff, dem Binnengewässer kurz vor den Ostseeinseln Usedom und Wollin. Es liegt im äußersten Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns an der polnischen Grenze im Mündungsbereich der Oder, der Peene und der Uecker. Das Seebad Ueckermünde bildet das touristische Zentrum und ist an der Südseite des Haffs gelegen. Die Region ist stark land- und forstwirtschaftlich geprägt:

Biobauernhöfe, Kleingewerbe und touristische Angebote machen die dünn besiedelte Region attraktiv für Besucher und Einwohner. Das Durchschnittsalter liegt bei 47,7 Jahren, der Altenquotient bei 47,3.

Gründungsmotivation

Das HaffNet ist ein freiwilliger Zusammenschluss von hausärztlichen und fachärztlichen Praxen in der Region Vorpommern-Greifswald. Es wurde im Jahr 2001 von 17 Haus- und Fachärzten sowie einem Gründer mit kaufmännischem Hintergrund als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) ge-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

gründet. Fünf von ihnen bilden den Vorstand des Ärztenetzes. Die Gründungsinitiative entwickelte sich aus einem gut organisierten Stammtisch der Gründungsmitglieder heraus und war durch das gemeinsame Ziel motiviert, die medizinische Versorgung im ländlichen Raum der Versorgungsregion durch eine bessere Arbeits(ver)teilung unter den ärztlichen Leistungserbringern und durch eine effiziente Einbindung aller regionalen medizinischen und pflegerischen Leistungserbringer zu verbessern. Der nicht monetäre und vorrangige Anreiz, die Versorgung so zu organisieren und zu verteilen, dass es für die beteiligten Ärzte mit einem spürbaren Gewinn an Lebens- und Arbeitsqualität, insbesondere in Form von gewonnener Zeit, einhergeht, stand dabei im Vordergrund.

Managementgesellschaft und Geschäftsführung

Im Jahr 2005 wurde aufgrund des Wunsches einer verbindlicheren Strukturierung der Leistungsflüsse und zur Ermöglichung von Vertragspartnerschaften, insbesondere mit Kostenträgern und anderen Beteiligten im Ge-

sundheitswesen, die HaffNet Management GmbH von 16 Mitgliedern des Ärztenetzes gegründet. Zwischen HaffNet GbR und HaffNet Management GmbH besteht ein Gesellschaftsversorgungsvertrag, in welchem die gegenseitigen Rechte und Pflichten festgeschrieben sind und insbesondere das Management der Versorgungsverträge an die Managementgesellschaft delegiert wird. Die Aufgaben der Management GmbH gliedern sich heute in die Bereiche hausärztliche und fachärztliche Versorgung – besetzt durch einen ärztlichen Geschäftsführer – sowie Versorgungsmanagement und kaufmännische Leitung, die ebenso durch je einen Geschäftsführer bzw. eine Geschäftsführerin vertreten sind. Die Geschäftsführung wird von drei Assistentinnen unterstützt. Darüber hinaus beschäftigt die HaffNet Management GmbH zwei Care-Koordinatoren und einen Arzt für die *Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)*.

Netzwerkmitglieder und Versorgungsabdeckung

Das oberste Organ des Netzwerkes ist die Netzkonferenz, sodass die Entscheidungs- und Beschlusskraft (bei einfacher Mehrheit) stets bei den Mit-

gliedern des Ärztenetzes liegt. Heute ist der Großteil der Ärzte in der Region im Netzwerk organisiert. Die reale Versorgungsabdeckung durch Netzwerkleistungen erreicht eine noch höhere Relevanz, weil auch Ärztinnen und Ärzte, die nicht Mitglieder des HaffNets sind, ganz eng in den Versorgungsablauf der Patientinnen und Patienten mit einbezogen werden. Der Verbund ist damit offen für Nichtmitglieder. Perspektivisch möchte das HaffNet diese Ärztinnen und Ärzte ebenfalls als Mitglieder des Netzwerkes gewinnen.

Akzeptanz und Vertrauen durch das Netzwerkmanagement

Das Management „von innen heraus“ unter Beteiligung kaufmännischer Mitarbeiter ohne ärztlichen Hintergrund wird vom Netzwerk selbst als essenzieller Erfolgsfaktor benannt, da es – im Vergleich zu ausschließlich ärztlichem oder extern eingekauftem Management – zu einer besseren Akzeptanz und mehr Vertrauen bei den Mitgliedern des Ärztenetzes führte. Darüber hinaus kam diese Art der kostengünstigen Netzwerkführung den begrenzten finanziellen Möglichkeiten des Ärztenetzes nach dessen Gründung stark entgegen.

STECKBRIEF

Gründung:

2001 (GbR),
2005 (Management GmbH)

Rechtsform:

HaffNet GbR & HaffNet
Management GmbH

Status:

Verstetigt, tragfähiges Geschäftsmodell

Schwerpunkt:

medizinisch, ambulante Versorgung

Gründungsmotivation:

Sicherung und Verbesserung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum in der Versorgungsregion, bessere Arbeits(ver)teilung unter

den ärztlichen Leistungserbringern und effiziente Einbindung aller regionalen medizinischen und pflegerischen Leistungserbringer

Typ:

Durch KBV anerkanntes Praxisnetz gem. SGB V §87, Vollversorgungsnetz basierend auf Verträgen nach § 140a SGB V sowie SAPV nach §37b SGB V

Beteiligung:

Mitgliedsbeiträge

Abdeckung:

64 Haus- und Fachärzte, 15 nicht-ärztliche Mitglieder (Stand 07/2023), Kooperationen mit Pflegediensten und stationären Einrichtungen

Rolle der Netzwerkorganisation:

Koordinierung der Verbundleistungen, Strukturierung der Zusammenarbeit, Vertragsabstimmung mit Kostenträgern, strategische Weiterentwicklung der Netzwerksangebote

Prozesse:

Strukturierung der Versorgung im Netzwerk über Behandlungspfade für häufige, insbesondere chronische Krankheitsbilder

IT-Strategie:

Bisher keine einheitliche IT-Infrastruktur (*freie Wahl des Praxisverwaltungssystem-Anbieters, PVS*), aber einzelne Digitalisierungs-Pilotprojekte

Startfinanzierung durch „Herzblut“ und Engagement

Die ersten Jahre nach der Gründung war das HaffNet auf das hohe persönliche Engagement und „Herzblut“ der Geschäftsführer angewiesen. Deren Arbeit war ideell motiviert und erfuhr kaum unmittelbaren finanziellen Ausgleich. Über den erhobenen Mitgliedsbeitrag in Höhe von zu Beginn 100 Euro jährlich (mittlerweile 150 Euro) konnte der Finanzbedarf bei Weitem nicht gedeckt werden. Diese finanzielle Hürde der Verstetigung konnte das HaffNet durch den Abschluss von Verträgen nach § 140a SGB V zu dedizierten Indikationen (z. B. zur Behandlung chronischer Wunden, zur interdisziplinären und fachübergreifenden Zusammenarbeit sowie zur SAPV) und Patientengruppen meistern. Darüber hinaus wurde die Industrie bei der Durchführung von Netzwerkkonferenzen und öffentlichen Veranstaltungen durch Sponsorenverträge (z. B. regionale Sanitätshäuser, Krankenkassen und Pharmaunternehmen) mit eingebunden. Durch diese Finanzmittel konnte die Netzarbeit aktiviert und in den ersten Jahren nach der Gründung kontinuierlich am Laufen gehalten werden. Den Durchbruch (im Sinne einer substantziellen Verstetigung des Netzwerkes) erreichte das HaffNet mit der Entscheidung, Vertragspartner aller gesetzlichen Krankenkassen in Mecklenburg-Vorpommern hinsichtlich der SAPV gemäß § 37b SGB V zu werden. Auf diese Weise konnte das Netzwerk wachsen und die Hausärzte durch das Fachkräfteteam in der häuslichen Palliativversorgung massiv entlasten. Der gängige Weg der Finanzierung von Infrastrukturen, der Investitionen und neuer Versorgungsformen sind seither deren Initialisierung über Projekte (z. B. Innovationsfondsprojekte, gefördert vom Gemeinsamen Bundesausschuss) sowie die anschließende Refinanzierung und Überführung in Verträge mit den Krankenversicherungen.



Care-Koordinatorinnen unterstützen Demenzzranke und ihre Angehörigen in der Häuslichkeit.

Besondere Rolle der Kassenärztlichen Vereinigung

Das HaffNet hatte stets einen starken regionalen Unterstützer an seiner Seite, mit dem es seine Vorhaben abstimmt – die **Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (KVMV)**. So wurden beispielsweise die vertraglichen Vereinbarungen mit den Kostenträgern zur SAPV über die KVMV getätigt. Auch in anderen Verhandlungen mit den Krankenkassen sowie bei Fragen des Berufsrechts unterstützte die Kassenärztliche Vereinigung des Landes substantziell. Dies ersparte die Suche und Finanzierung von Rechtsberatung bei den Verhandlungen zahlreicher Verträge. Die Unterstützung durch die KVMV wird auch heute noch als ein wichtiger Beitrag, der kaum monetär aufgewogen werden kann, von der Geschäftsführung der HaffNet Management GmbH betont.

Erfolgreiche Elemente der Netzwerkversorgung

Im Zuge seiner Verstetigung wurden im Ärztenetz unter anderem folgende Maßnahmen etabliert, die über die klassischen Elemente der Regelversorgung hinausgehen und zum Netzwerkerfolg essenziell beitragen:

1. Systematische Entwicklung von Behandlungspfaden zur Definition und Beschreibung der gewünschten Abläufe und Überleitungspunkte zwischen haus-

ärztlicher, fachärztlicher und stationärer Versorgung für häufige Patiententypen (insbesondere mit chronischen Erkrankungen) sowie zur besseren Strukturierung der regionalen Versorgung und Zusammenarbeit der Beteiligten unter gezielter Ansprache und Einbeziehung der notwendigen Akteure (Haus- und Fachärzte sowie Kliniken) zur Mitwirkung im Netzwerk. Dabei gilt die Maxime „ambulant vor stationär“. Bei der Entwicklung bezieht das Netzwerk auch Partner des Uniklinikums Greifswald ein, um die Pfade möglichst leitlinienkonform zu gestalten. Prinzipiell unterscheiden die Behandelnden des HaffNets nicht nach Versichertenzugehörigkeit, da man sich unabhängig von den IV-Verträgen mit einzelnen Kassen auf die Behandlungspfade einigen konnte. Dennoch werden die Behandlungspfade auch mit den beteiligten Kassen abgestimmt. Die Behandlungspfade werden vom Netzwerk selbst als zentrales Element des Netzwerkerfolgs benannt.

2. Einbindung der großen Pflegedienste der Region als Kooperationspartner des Netzwerkes, z. B. durch § 140a SGB V über die Behandlung von Versicherten mit chronischen Wunden in einer spezialisierten Wundpraxis. In Zuge dessen wurden 48 Pflegekräfte aus Praxen und Pflegediensten zu zertifizierten Wundexperten (**Initiative Chronische Wunden e. V., ICW**) ausgebildet, die vom Netzwerk in Wundpraxen eingesetzt werden.
3. Einsatz von Telemedizin in Form telemedizinischer Konsile in der Dermatologie. Da es sich abzeichnet, dass die Stellen der bisher ansässigen Dermatologen in der Region nicht nachbesetzt werden können, werden Hausärzte und

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Gynäkologen in die Lage versetzt, die Ergebnisse eines bildgebenden Verfahrens an die Experten der Dermatologie der Universität Greifswald zu senden. Von dort gibt es binnen weniger Tage die Therapieempfehlung zurück. Bei Bedarf kann eine schnelle Überweisung in die Hochschulambulanz veranlasst werden. Die Finanzierung dieses Projektes während der initialen Phase im ersten Jahr übernimmt das HaffNet selbst.

Weitere Bestrebungen zur digitalen Vernetzung

Das HaffNet nimmt auch die elektronische Vernetzung seiner Mitglieder in den Fokus. Es war beispielsweise Pilotregion für das AOK-Gesundheitsnetzwerk – ein Projekt, das gemeinsam von HaffNet, der AOK Nordost, der KVMV und AMEOS durchgeführt wurde. Im Fokus des Projektes stand das Testen einer elektronischen Patientenakte im sektorenübergreifenden Versorgungsgeschehen. Dies umfasste den Dokumentenaustausch zwischen Kliniken und niedergelassenen Ärzten im Zuge des Aufnahme- und Entlassmanagements sowie einen digitalen Medikationsplan. Das Digitalisierungsprojekt blieb jedoch, infolge des Votums des Gesundheitsministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Nutzung

eines anderen Systems, im Pilotstatus und wurde in der Praxis nicht verstetigt, da die Einführung der bundeseinheitlichen elektronischen Patientenakte bereits in Aussicht stand. Ein Prinzip des HaffNets ist es, nicht in die Praxishoheit seiner Mitglieder einzugreifen. Somit besteht für jeden Arzt weiterhin freie Wahl hinsichtlich des eigenen Praxisverwaltungssystems. Für eine bessere digitale Vernetzung zwischen seinen Mitgliedern und den Patienten setzt das HaffNet daher auf die bundesweite elektronische Patientenakte sowie die Telematikinfrastruktur.

Stellenbesetzung und Nachwuchsgewinnung

Die Netzwerkaktivitäten und -erfolge halten nicht nur bestehende Haus- und Fachärzte in der Region, sondern sind auch ausschlaggebender Anreiz für neue Ärztinnen und Ärzte, sich im ländlichen Raum niederzulassen. Die Nachwuchsgewinnung nimmt dabei für das HaffNet eine wichtige Stellung ein. Es unterstützt beispielsweise ausgewählte Medizinstudenten an der Universität Greifswald mit 400 Euro pro Monat im Physikum in der Regelstudienzeit, wenn diese sich bereit erklären, nach ihrer Facharztausbildung in der Versorgung in der Region tätig zu bleiben und im Netzwerk zu arbeiten. Neue Kolleginnen und



Kollegen werden von Anfang an in die Verbundstruktur des HaffNets integriert. Ausgehend von der initialen Zielstellung, mit der ärztlichen Unterversorgung in der Region umzugehen und bestehende Ressourcen besser zu nutzen, hat das HaffNet im Laufe der Zeit eine Sogwirkung entwickelt, sodass zum aktuellen Zeitpunkt der geplante Bedarf durch verfügbare ärztliche Stellen gedeckt ist. Konkret war die Region in den Jahren 2014 und 2015 unterversorgt. Inzwischen konnte durch die Neubesetzung von 5 Hausarztsitzen sowie 4 Facharztsitzen dieser Mangel gedämpft werden. Dabei helfen auch Kooperationen mit der Landesärztekammer, der KVMV und dem regionalen Krankenhausverbund, mit denen gemeinsam ein Vertrag zur Verbundweiterbildung geschlossen wurde.

Erfolgsfaktoren und Blick in die Zukunft

Generell braucht es zur Erreichung der Netzwerkziele laut Aussagen des Vorstandes „einen harten Kern, der treibt“, sowie ein Team, das der Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten ist und einen Dienstleistungsgedanken verinnerlicht hat. In diesem Zusammenhang eher zurückhaltend agierende Netzwerkmitglieder lassen sich – entsprechend den Erfahrungen des HaffNets – am besten über projektbezogene Arbeit wie in Innovationsfondsprojekten aktivieren, die den Ärzten einen

LESSONS LEARNED

Zur Übertragung geeignet

- Definition von Behandlungspfaden zur besseren Zusammenarbeit von Ärzten und Kliniken
- Kooperation mit regionalen Einrichtungen wie Pflegediensten
- Trennung von Ärztenetz (GbR) und Managementgesellschaft (GmbH). Zwischen beiden besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag.
- Mischung aus medizinischer und kaufmännischer Qualifikation auf Führungsebene fördert Akzeptanz.

Hürden der Verstetigung

- Finanzielle Tragfähigkeit lange nicht gegeben („Pro-bono-Arbeit“ durch den Vorstand in den ersten Jahren)

Faktoren des Gelingens

- Kontinuierlich hohes Engagement von Vorstand und Management GmbH
- Spürbare Entlastung und Synergien durch Netzwerkleistung für Mitglieder
- KVMV als unterstützender Kooperationspartner
- Attraktivität des Netzwerkes mit Sogwirkung für die Region und das Netzwerk selbst



Früh gebunden: Studierende bleiben nach der Facharzt-ausbildung in der Region und arbeiten im Netzwerk.

unmittelbaren Mehrwert bieten, sie im besten Fall zeitlich und vor allem bei administrativen Tätigkeiten entlasten. Durch strategische Partnerschaften und die Generierung eines spürbaren Mehrwertes für die Mitglieder hat sich das HaffNet über die Jahre

zu einem Magneten mit hoher Anziehungskraft für die Region entwickelt. Das HaffNet übernimmt damit eine aktive Rolle in der Sicherstellung der regionalen Versorgung im ländlichen Raum. So wurde es zum Beispiel mit dem „Johannes-Stelling-Preis 2022“

für das Engagement im Rahmen der Impfkampagnen im Versorgungsgebiet ausgezeichnet. Der Fokus zukünftiger Entwicklungen des Netzwerkes wird auf einer engeren Verzahnung ambulanter und stationärer Versorgung, aktuell zum Beispiel im Bereich Pädiatrie, sowie dem Ausbau von Telemedizinlösungen liegen. Beispielsweise ist eine Übertragung der telemedizinischen Lösung in der Dermatologie auch auf andere Bereiche wie die Radiologie denkbar.

Dieser Text ist ein Auszug aus der Publikation des PKV-Verbands „Neue Gesundheitsnetze für den ländlichen Raum“. Weitere Informationen unter: www.neue-gesundheitsnetze.de

Zwischen den Monaten

Ergebnisse von August bis November in unserem Bundesland unter Mitwirkung des LSB

Am 20. August feierte der Vorsitzende des Kreissenorenbeirats Vorpommern-Rügen **Jürgen Csallner seinen 80. Geburtstag**. Glückwünsche des Landesseniorenbeirates Mecklenburg-Vorpommern überbrachte das Vorstandsmitglied Dr. Georg Weckbach.

*

Im Auftrag des Landesseniorenbeirates M-V nahm Peter Lundershausen am 31. August am Abschluss-symposium DigiKomS, **Digitale Kompetenzen für Seniorinnen und Senioren**, der Fachhochschule des Mittelstandes in Rostock teil. Hier wurde ein dreijähriges Projekt des BMBF abgeschlossen und die Ergebnisse dargelegt. Das Besondere daran war, dass hier nicht im klassischen Frontalunterricht oder durch Schritt-für-Schritt-Ableitungen gearbeitet wurde, sondern in einer Lernwerkstatt. Das gemeinsame Entdecken war hierbei der Schwerpunkt des Lernens. Dabei richtete sich das Projekt an Ü70-Jährige und ist damit speziell an die Lebenswelt von Seniorinnen und Senioren angepasst. An der Lernwerkstatt,

welche in zwei Stufen durchgeführt wurde, beteiligten sich rund 200 Seniorinnen und Senioren.

*

Am 6. September fand in Altentrepow die **Landesgesundheitskonferenz des Landessportbundes M-V** statt. Es wurden vier interessante Projekte zur Bewegungsförderung vorgestellt – für Senioren war aber wenig dabei. Für den Landesseniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern nahm Dr. Georg Weckbach teil und er vertrat den LSB ebenfalls beim Videomeeting zur Auswertung der Landesgesundheitskonferenz.

*

Im September fand die Bereisung der in die engere Wahl gezogene Antragsteller und Kandidaten für die Auszeichnung **„Seniorenfreundliche Kommune in M-V“** statt. Im Oktober entschied die Jury über die Auszuzeichnenden und die Vorbereitung der Auszeichnungsveranstaltung in Ludwigslust am 17. November 2023. Vertreten wurde der LSB in der Jury durch Brigitte Seifert und Bernd Rosenheinrich.

Im Beisein von Vizelandtagspräsidentin Beate Schlupp hat sich am 13. September 2023 im Schloss zu Schwerin das **Organisationskomitee des 13. Altenparlaments** konstituiert.



Bei seiner ersten Sitzung beriet das Gremium insbesondere über das weitere Vorgehen. Die Mitglieder des Organisationskomitees verständigten sich darauf, dass Brigitte Seifert, Landesseniorenbeirat M-V, die Funktion der Leiterin des Organisationskomitees übernehmen soll. Joachim Kießling, stellvertretender Vorsitzender des Landesseniorenbeirat M-V, wurde als stellvertretender Leiter des Organisationskomitees berufen.

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

An einer digitalen Informationsrunde der **Enquetekommission zum Thema – „Jung sein in MV“** nahm am 28. September Brigitte Seifert teil. Es gab Einblicke in die aktuelle Arbeit der Kommission und über das weitere Vorgehen. So startete am 20.09. eine Umfrage zum Entwurf des Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetzes. Außerdem wurden die Ergebnisse der Jugendkonferenz in Prora auf Rügen am 24. September präsentiert.

*

Am 5. Oktober fand auf dem Traditionsschiff MS Dresden in Rostock der **Ehrenamtstag M-V 2023** statt. Einer der zahlreichen ehrenamtlich engagierten Teilnehmer war Bernd Rosenheinrich als Kuratoriumsmitglied der Stiftung. Die stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende Stefanie Drese würdigte das Engagement von 25 ehrenamtlichen Unterstützern des Schifffahrtsmuseums Rostock und der historischen Bootswerft mit der Übergabe der Ehrenamtskarte MV und hieß den Museumspark Rostock als Partner der Ehrenamtskarte MV willkommen. Sie sprach allen Ehrenamtlichen den tiefsten Respekt für die geleistete ehrenamtliche Arbeit aus. 93 Vereine hatten sich in diesem Jahr auf den Ehrenamtspreis MV beworben. Eine Fach-Jury wählte aus ihnen drei Gewinner aus; den vierten bestimmte das Publikum durch ein Online-Voting, an dem sich mehr als 2.000 Menschen beteiligten. Als Stiftungsratsvorsitzende der Ehrenamtsstiftung MV und Schirmherrin des Ehrenamtspreises MV würdigte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig am Nachmittag das Engagement der Siegervereine. Der Ehrenamtspreis Mecklenburg-Vorpommern 2023 ging an:

- Kategorie: Chancen schaffen | FC Mecklenburg Schwerin e. V. mit ihrem Projekt „Chancen schaffen und das so früh wie möglich“
- Kategorie: Leben bewahren | Kulturverein für Reddelich und Brod-

hagen e. V. mit ihrem Projekt „Erhaltung von 450 Obstsorten in der Obstarche Reddelich“

- Kategorie: Zusammenhalt leben | Nachbarschaftshilfe Karlshagen e. V. mit ihrem Projekt „Nachbarschaftshilfe – Alt & Jung verbinden“
 - Kategorie: Publikumspreis | DLRG Ortsgruppe Prerow e.V. mit ihrem Projekt „Schwimmschule in der Ostsee“
- Die Gewinner erhielten einen hochwertigen Glaspokal, 3.000 Euro Preisgeld, ein Fotoshooting für ihren Verein und wurden für den Deutschen Engagementpreis 2024 nominiert.

*

Die Verleihung des **Stellingpreises** im Staatstheater Schwerin fand am 17. Oktober statt, an der Brigitte Seifert die Laudatio für die Preisträger Kathleen Haack und Anja Baum vom AMEOS-Klinikum Ueckermünde für ihr Engagement zur Erforschung der Heil- und Pflegeanstalt im Umgang mit psychisch kranken und behinderten Menschen bis 1947/48 hielt. Die Preisträger wurden auf der Jurysitzung am 6. September festgelegt.

*

Die 2. Sitzung des Organisationskomitees des 13. Altenparlamentes fand am 17. Oktober statt. Unter der Leitung von Brigitte Seifert wurden nochmals die drei Arbeitsgruppen und deren Arbeitsinhalte genannt. Die Themen für die Leittrträge in den Arbeitsgruppen sind: 1. Sicherung der Gesundheitsfürsorge im Alter, 2. Entwicklung einer Landes-Pflegestrategie in MV, 3. Ausbau einer seniorengerechten Infrastruktur. Die AG 3 - wird durch Joachim Kießling, stellvertretender Vorsitzender des LSB, geleitet. Die nächste Sitzung findet am 09. Januar 2024 statt.

*

Am 18. Oktober richtete das Sozialministerium eine Auftaktveranstaltung zur Weiterentwicklung und Modernisierung des **Einrichtungenqualitätsgesetzes** (EQG M-V) aus. Prof. Marina Tamm von der HS Neubrandenburg referierte zum Thema „Das EQG MV – Moderner Verbraucherschutz in

der Pflege“. Kerstin Mieth und Frauke Hilgemann vom Sozialministerium gaben Impulse zur Diskussion „Wo stehen wir?“ und „Was brauchen wir“. Alle Akteure aus der Praxis konnten sich direkt mit Problemstellungen und Lösungsmöglichkeiten einbringen. Der Dialogprozess geht bis April 2024 weiter. Das neue EQG soll voraussichtlich im Januar 2026 in Kraft treten. Für den Landesseniorenbeirat M-V nahm Brigitte Seifert an der Veranstaltung teil.

*

Der **Runde Tisch Medienkompetenz** fand sich am 18. Oktober zum zweiten Mal in der VHS Rostock zusammen. Für den Landesseniorenbeirat M-V nahm Peter Lundershausen teil. Schwerpunkt war die schulische Medienkompetenz unter Sicht der Digitalisierung der Schulen und die Modernisierung der Bildung. So setzte sich u.a. Dr. Hannes Burkhardt, Europa-Universität Flensburg, insbesondere mit der Rolle der Medienkompetenzen im digitalen Zeitalter auseinander sowie der Schnittstellen von formaler und informeller Bildung. Dabei wurden Themen wie die Verständigung der Funktionsweise digitaler Medien und die Kompetenzen für digitale Kooperationen besonders betont. Hervorgehoben wurden die Aspekte der Professionalisierung des Unterrichtes und die Professionalisierung des Lernens mit dem Ziel selbstbestimmenden Lernens.

*

Der **Landespflegeausschuss MV** tagte am 20. Oktober. Auf der 1. Sitzung des neu konstituierten Landespflegeausschusses nahm als stellvertretendes Mitglied für den Landesseniorenbeirat M-V Brigitte Seifert teil. Die Mitglieder des Landespflegeausschusses wurden offiziell bestellt und die Geschäftsordnung wurde beschlossen. Ein wichtiges Thema des ersten Ausschusses war der „Pakt für die Pflege“. Zu den Schwerpunkten sollen AG gebildet werden und Zukunftsdialoge in den Regionen mit lokalen Akteuren stattfinden.

In Schwerin tagte am 26. Oktober der Vorstand der **Landesvereinigung für Gesundheitsförderung** Mecklenburg-Vorpommern (LVG M-V). Anschließend fand die Mitgliederversammlung statt. Die möglichen finanziellen Probleme und die Außendarstellung der LVG M-V waren wesentliche Themen. Es ist derzeit noch so, dass in anderen Bundesländern der LVG deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, inklusiver finanzieller Mittel. In der Mitgliederversammlung wurden auch die aktuellen Projekte vorgestellt und eine Satzungsänderung auf den Weg gebracht. Der Landesseniorenbeirat M-V wurde durch Vorstandsmitglied Dr. Georg Weckbach vertreten.

*

Am 2. November hatte die **SPD-Fraktion** zahlreiche Gäste zu einer Festveranstaltung eingeladen, so auch den Vorsitzenden Bernd Rosenheinrich. Am 3. November 1998 wählte der Landtag Mecklenburg-Vorpommern Dr. Harald Ringstorff zum Ministerpräsidenten. Diese Wahl war der Auf-

takt für 25 Jahre sozialdemokratisch geführte Landesregierungen unter den Ministerpräsidenten Dr. Harald Ringstorff, Erwin Sellering und der aktuellen Ministerpräsidentin Manuela Schwesig. Unter dem Titel „Verantwortung für MV – Verpflichtung für die Zukunft“ erinnerte die Landtagsfraktion an dieses sozialdemokratisch geprägte Vierteljahrhundert. Dr. Harald Ringstorff stand immer auch für die Versöhnung mit der eigenen Geschichte. 1998 wurde unter seiner Leitung als Ministerpräsident die erste rot-rote Landesregierung gemeinsam mit der PDS in Deutschland gebildet.

*

Am 6. November fand die Mitgliederversammlung der **Landesarmutskonferenz M-V** statt. Erschreckend die Zu-



nahme der Kinder- und Altersarmut im Land. Dazu gehört auch eine zunehmende Wohnungsnot in M-V. Dem

entgegen steht die Kürzungssorgie der Bundesregierung im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2024 bei Sozialleistungen, wie bei den bewährten Mehrgenerationenhäusern im Land. Gegen den Kahlschlag in der Wohlfahrt wenden sich die Nationale Armutskonferenz sowie die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Bernd Rosenheinrich verwies auf die Beschlüsse von Altenparlamenten zur Verhinderung von Altersarmut.

*

Die AG 1 „**Raumplanung und alternative Wohnformen**“ des Runden Tisches gegen Einsamkeit im Alter lud am 8. November zu seiner 3. Sitzung ein. Schwerpunkte waren die allgemeine Situation der Verfügbarkeit von Daseinsvorsorgeeinrichtungen und wesentliche Bedarfe sowie die Förderung der ländlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Instrumente des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt. Vom LSB war Bernd Rosenheinrich vertreten.

Landesaktionsplan soll fortgeschrieben werden

LSB beteiligte sich am Workshop

Ein zweiter Workshop zur Fortschreibung des Landesaktionsplanes für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in MV (LAP Vielfalt) fand am 2. September 2023 im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport statt. Zu dem Workshop wurde auch der Landesseniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern (LSB M-V) geladen und durch Vorstandsmitglied Reinhard Oertel vertreten. Weiterhin nahmen auch Vertreter der Ministerien sowie der queeren Communities in Mecklenburg-Vorpommern teil. Der Landesaktionsplan Vielfalt wurde im Jahr 2015 durch die Landesregierung verabschiedet und 2020 evaluiert. Durch diesen Landesaktionsplan wird ein wichtiger Beitrag für gesellschaftliche Toleranz der unterschied-

lichen sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten sowie für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans-, inter- oder queeren Menschen (LSBTIQ) in Mecklenburg-Vorpommern geleistet. Die Koalitionspartner der Landesregierung haben in ihrem Koalitionsvertrag, Ziffer 425, vereinbart, „die rechtliche Gleichstellung von LSBTIQ voranzubringen. Dazu gehören die rechtliche sowie die gesellschaftliche Gleichstellung und Akzeptanz. Sie werden den Landesaktionsplan für die Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in einem breiten Beteiligungsprozess fortschreiben und ressortübergreifend begleiten.“

An acht Thementischen wurden alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens, an denen auch queere Menschen teilhaben, bzw. teilhaben sollen, diskutiert und debattiert. Der LSB M-V beteiligte sich am Tisch acht mit dem Schwerpunkt „Alter, Pflege, Inklusion und Integration“. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Workshops und zweier Online-Beteiligungen wird der fortgeschriebene LAP Vielfalt und dessen Maßnahmen durch die Landesregierung (Beteiligung aller Ressorts) erstellt. Im Frühjahr 2024 erfolgt die Verbandsanhörung und voraussichtlich Mitte 2024 soll der LAP durch das Parlament verabschiedet werden.

*Reinhard Oertel
Vorstandsmitglied LSB*

Themen der Senioren mehr Beachtung schenken

Regionalkonferenz der Seniorenbeiräte im Mediatop Neubrandenburg

Am 07.09.2023 fand im Mediatop Neubrandenburg die Regionalkonferenz des Landesseniorenbeirats für die Landkreise Vorpommern-Rügen, Vorpommern-Greifswald und die Mecklenburgische Seenplatte statt.

Bernd Rosenheinrich, Vorstandsvorsitzender des Landesseniorenbeirates M-V und Peter Lundershausen, Vorstandsmitglied, begrüßten die Teilnehmer.

Für uns war es sehr spannend, unsere Regionalkonferenz in den Räumen im Mediatop Neubrandenburg durchzuführen. Die beiden Medienpädagogen Mandy Krüger und Marten Schröder informierten uns ausführlich über die medienpädagogische Arbeit der Medienanstalt M-V. Sie berichteten über regelmäßige Radiosendungen zu diversen Themen, wie zum Beispiel „Seniorenradio“ sowie über die Erstellung von verschiedenen Podcasts. Interessant für uns waren auch die weiteren Themen wie zum Datenschutz, über Cybermobbing, das Internet und die Silversurfer. Der Vortrag endete mit einer Besichtigung verschiedener Studios.



Marten Schröder informiert die Senioren über die Arbeit der Mediatope in MV

Foto: Anett Jepp

Beate Berger vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport M-V informierte ausführlich über die Gründung eines Runden Tisches gegen Einsamkeit im Alter. Da im Alter die Einsamkeit oft zunimmt ist es besonders wichtig, hier neue Strategien dagegen zu entwickeln. Die dafür gebildeten fünf Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit diesen Strategien, wie gemeinschaftliche Wohnformen, Digitalisierung oder Engagement 60 Plus.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Vorbereitung des XIII. Altenparlamentes 2024. Hier wurden von den Teilnehmern zahlreiche Themenvor-

schläge eingebracht. Darunter sind die Medizinische Versorgung, Deckelung der Pflegekosten und Wohnen im Alter. Des Weiteren wurden an die Landesregierung M-V Aufgabenstellungen formuliert, wie die Erstellung eines „Arbeitsberichts Seniorinnen und Senioren“ und die Entwicklung einer Strategie zu Entlastung der pflegenden Angehörigen.

In der regen Diskussion zum Thema XIII. Altenparlament wurde ersichtlich, dass die betreffenden Themen der Seniorinnen und Senioren noch mehr Beachtung finden sollten.

Regina Hansen

Seniorenbeirat Neubrandenburg

Arbeit und Angebote der Medienanstalt M-V

Austausch zu diversen Themen der Seniorenarbeit vor Ort

Am 12.09.2023 waren die kommunalen Seniorenbeiräte der Landkreise Rostock, Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg sowie der kreisfreien Städte Rostock und Schwerin zur Regionalkonferenz nach Schwerin in das Freizeitzentrum „Bus-Stop“ eingeladen. Durch die Veranstaltung führte Joachim Kießling, Stellvertretender Vorsitzender des Landesseniorenbeirat M-V. Hauptthema der Regionalkonferenz war die „Regionale Bildung vor Ort“. René Dettmann, Referent der Medienbildung und Mediatope, war als Referent zu diesem Thema eingeladen. Er berichtete über die Arbeit und die An-

gebote der Medienanstalt M-V. Diese Informationen waren für die meisten Teilnehmer neu und eine Anregung, diese bei nächster Gelegenheit in Anspruch zu nehmen. Wie zum Beispiel den „Medientrecker“ (Kleintransporter mit mobiler Radio- und Fernseh-technik). Auch gibt es Überlegungen einzelner Kreiseniorenbeiräte, einen Referenten der Medienanstalt zu sich einzuladen. Beate Berger berichtete auch hier aus dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport M-V.

Zur Vorbereitung des XIII. Altenparlament 2024 gab es von den Teilnehmern zahlreiche Themenvorschläge für die

Leitanträge. Hier wurden unter anderem die Sicherung der Gesundheitsversorgung, die Entwicklung einer Landespflegestrategie sowie eine senioren- und behindertengerechte Infrastruktur genannt. Diese immer wiederkehrenden Themen finden bisher bei der Landesregierung immer noch zu wenig Gehör. Zum Abschluss gab es unter den Teilnehmern noch einen regen Austausch zu diversen Themen der Seniorenarbeit vor Ort. Es war deutlich zu merken, dass dieser Erfahrungsaustausch sehr gerne angenommen wird und für alle Teilnehmer eine Bereicherung ist.

Gerlinde Haß

Arbeitsplan des Landesseniorenbeirats M-V e. V. 2024

Grundlage des Arbeitsplanes des Landesseniorenbeirates M-V ist das Gesetz zur Stärkung der Mitwirkung der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben in Mecklenburg-Vorpommern (Seniorenmitwirkungsgesetz M-V – SenMitwG M-V) vom 26.07.2010.

Der Landesseniorenbeirat vertritt die Interessen und Belange der Seniorinnen und Senioren in Mecklenburg-Vorpommern auf Landesebene und ist ein Organ der Meinungs- und Willensbildung sowie des Erfahrungsaustausches auf sozialem, politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet.

Der Landesseniorenbeirat setzt sich aus 36 gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Seniorenbeiräte der Landkreise und kreisfreien Städte zusammen. Weitere Mitglieder sind ferner eine Einzelperson und sieben Ehrenmitglieder.

Für das Jahr 2024 stellen wir uns folgende Aufgaben:

1. Monatliche Arbeitsberatungen des Vorstandes
 - a) Durchführung am Sitz der Geschäftsstelle
 - b) Drei gemeinsame Beratungen in ausgewählten Kreis- und kommunalen Beiräten
 - c) Durchführung von mindestens zwei Klausurtagungen mit den Vorsitzenden der Kreissenorenbeiräte zur Koordinierung der Aufgaben des LSB
2. Durchführung von thematischen Regionalkonferenzen und zweitägigen Weiterbildungsveranstaltungen zu seniorenpolitischen Themen sowie Themen der Altenparlamente und Beförderung des Generationendialogs auf Landesebene und Förderung des Erfahrungsaustausches der Mitglieder untereinander.
3. Unterstützung der Seniorenbeiräte bei der Organisation der Arbeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten und Kommunen, sowie bei der Bildung weiterer Seniorenbeiräte in den Kommunen und die Erfassung vorhandener Beiräte. Durchführung von gemeinsamen Arbeitsberatungen und Erfahrungsaustauschen mit kommunalen Seniorenbeiräten.
4. Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des Landesseniorenbeirates M-V auf Landesebene auf der Grundlage des gemeinsamen Positionspapiers vom März 2004 und Gewinnung weiterer Partner.
5. Fortführung des Generationendialogs gemeinsam mit dem Landesjugendring M-V auf Landesebene sowie in den Landkreisen und Kommunen.
6. Gemäß den Beschlüssen der letzten Altenparlamente werden wir den Prozess der Digitalisierung im Land mitgestalten, aber auch die analoge Teilhabe für Seniorinnen und Senioren sicherstellen.
7. Unterstützung und Mitarbeit bei der Erarbeitung „seniorenpolitischer Gesamtkonzepte“ in den Kommunen auf der Grundlage der Beschlüsse des 10. 11. und 12. Altenparlaments und Berücksichtigung seniorenpolitischer Forderungen auf der Grundlage der Ergebnisse der Arbeit der Enquete-Kommission „Älter werden in M-V“ durch die Kommunen unter Einbeziehung kommunaler Seniorenbeiräte.
8. Durchführung einer zweitägigen Weiterbildung im April 2024 mit Vertretern kommunaler Beiräte zu aktuellen Themen der Seniorenpolitik und Aufgaben von Seniorenbeiräten.
9. Durchführung der Landesseniorentage 2024 im Landkreis MSE.
10. Besetzung und Aktivierung von Arbeitsgruppen im Landesseniorenbeirat zu
 - Gesundheit/Pflege/Wohnen im Alter
 - Sport und Prävention
 - Seniorenbildung
- Digitalisierung, Bildung und Förderung der Medienkompetenz Älterer
- Recht/Erarbeitung von Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen
- AG Seniorensicherheit
- durch die Erarbeitung von Konzepten über Themenschwerpunkte und die Gewinnung neuer Arbeitsgruppenleiter.
- durch Gesprächsrunden von Vorstand und Arbeitsgruppenleitern zur Ausrichtung der Arbeitsgruppen und Diskussion von Schwerpunktthemen im I. Halbjahr 2024
11. Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit für Seniorenpolitik durch
 - Kontakt zu den Medien
 - Herausgabe eines Newsletters zu aktuellen Themen der Seniorenpolitik aus Europa, Bund und Ländern
 - Vierteljährliche Herausgabe des „Seniorenkurier“ als Print- und digitale Ausgabe, Einordnung ständiger Themen wie: Zwischen den Monaten, Digitalisierung, Psychiatrie, Seniorensicherheit, Ernährung, Pflegestützpunkte, Verbraucherschutz und AAL-Systeme
 - Pflege der Homepage
12. Aktivitäten zur Verbesserung der Sicherheit von Senioren durch:
 - Mitarbeit in und Leitung der AG „Seniorensicherheit“ des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung in Mecklenburg-Vorpommern auf dem Gebiet der inneren Sicherheit und Verkehrssicherheit und im Vorstand

des Landesrates für Kriminalitätsvermeidung.

- halbjährlichen Gedankenaustausch der Mitglieder der AG „Senioren-sicherheit“ des LSB und Aufbau eines Netzwerkes unter Einbeziehung weiterer regionaler Partner.
- Fortführung des erfolgreichen Projektes „Senioren-sicherheitsberater“ mit pensionierten Polizeibeamten gemeinsam mit dem Landeskriminalamt, den Polizeipräsidien und Kreispräventionsräten.
- Bearbeitung des Themas „Gewalt in der Pflege“
- Vorbereitung einer Festveranstaltung gemeinsam mit dem LKA zu 10 Jahre Senioren-sicherheitsberater.

13. Konsultationen mit den Fraktionen der demokratischen Parteien des Landtages zu gesellschaftlichen Themen, wie die Umsetzung der Beschlüsse des 10., 11. und 12. Altenparlamentes, die Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Enquetekommission und die Erarbeitung von seniorenpolitischen Gesamtkonzepten auf Landesebene und in den Kommunen und die Teilnahme an Anhörungen der Landtagsausschüsse zu Gesetzentwürfen und Sachthemen und die Abgabe von schriftlichen Stellungnahmen.

14. Besonderes Augenmerk richten wir auf die Umsetzung der Beschlüsse des 12. Altenparlamentes, und hier insbesondere die Resolutionen zu aktuellen Themen, wie:

- Bildung im Alter – für alle ermöglichen
- Solidarisch durch die Krise! Größere soziale Ausgewogenheit bei Bewältigung von Auswirkungen der Krise

15. Vorbereitung des 13. Altenparlamentes durch ein von der Landtagspräsidentin berufenes und vom LSB geleitetes Organisationskomitee.

16. Regelmäßige Konsultationen mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatskanzlei

M-V und den Ministerien in M-V, insbesondere dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport M-V, Erarbeiten von Stellungnahmen und Empfehlungen zu Gesetzentwürfen und dem Erlass von Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften, Programmen und Plänen zur Gestaltung der Seniorenpolitik sowie der Wirksamkeit des SenMitwG.

17. Mitarbeit in folgenden Landesgremien:

- Landespflegeausschuss, (Überarbeitung EQG)
- Geriatriebeirat (Geriatrie: Altersheilkunde)
- Verbraucherschutz im Justiz- und Landwirtschaftsministerium
- Strategiegruppe III Gesundes Alter(n) des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft des Landes M-V
- Verkehrssicherheitskommission, VMV; (Seniorenticket, Verkehrssicherheitsplan)
- Landeskoordinierungsgruppe „bürgerschaftliches Engagement“
- Medienkompetenz-Netzwerk, Medienaktiv M-V
- Aktionsbündnisses für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern
- Forum Ländliche Entwicklung und Demografie“
- Kuratorium der Ehrenamtsstiftung M-V
- Runder Tisch gegen Einsamkeit – Mitarbeit in den Arbeitsgruppen
- UAG „Leben im Alter“ – Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm für M-V

18. Aktive Teilnahme am PART-Projekt der Universität Rostock zu den Herausforderungen der Partizipativen Forschung im Bereich Demenzforschung sowie forensischer Psychiatrie.

19. Unsere weitere Mitgliedschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen BAG LSV überprüfen wir, um seniorenpolitische Themen auch auf die Tagesordnung der Politik auf der Bundesebene zu set-

zen und uns für deren Durchsetzung um Mehrheiten zu bemühen. Weiterführung von Erfahrungsaustauschen mit Landesseniorenvertretungen und Schaffung von Netzwerken mit gemeinsamen Interessen.

20. Ausbau der Beziehungen zu weiteren Initiativen, Netzwerken, Verbänden und Vereinen in M-V (Europäisches Integrationszentrum, Erwerbslosenbeirat, Behindertenverband, Alzheimergesellschaft usw.) und bundesweiten Initiativen, Netzwerken, Verbänden und Vereinen.

21. Weiter Umsetzung der Kooperationsvereinbarung des Landessportbundes M-V e. V. und des Landesseniorenbeirats M-V e. V. „Für ein aktives und gesundes Älterwerden, für ein Miteinander der Generationen, für gesellschaftliche Teilhabe auch im Sport!“ durch den Abschluss von Vereinbarungen zwischen Seniorenbeiräten und Sportbünden der Landkreise.

22. Durch die Mitgliedschaft aktive Mitarbeit in den Vereinen und Initiativen Landesarmutskonferenz, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung M-V e. V. und Haus der Begegnung Schwerin e. V.

23. Mitarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft Vorbereitung und Durchführung von Ehrenamtsmessen in M-V beim Deutschen Roten Kreuz Landesverband, bzw. in den Landkreisen.

24. Unterstützung der Ausbildung und Projektarbeit von seniorTrainern durch den Landesseniorenbeirat, die Seniorenbeiräte der Kommunen, der Landkreise und der kreisfreien Städte.

Arbeitsberatungen, Klausurtagungen und andere Veranstaltungen können sowohl als Präsenzveranstaltungen als auch Videokonferenzen organisiert und durchgeführt werden.

Pakt für Pflege

MV bekommt breites Bündnis für Pflege

Sozialministerin Stefanie Drese will auf Landesebene einen „Pakt für Pflege“ initiieren, der unter anderem Lösungen zur Fachkräftesicherung und Sicherstellung der Versorgung im ländlichen Raum entwickeln soll. Der Pflegepakt wurde auf der Tagung am 20. Oktober im Rahmen des Landespflegeausschusses auf den Weg gebracht. In Mecklenburg-Vorpommern werden künftig alle im Pflegebereich tätigen Akteure gemeinsam an Lösungen für die Zukunft arbeiten. Darauf verständigte sich Sozialministerin Stefanie Drese in der heutigen Sitzung des Landespflegeausschusses in Schwerin mit Kranken- und Pflegekassen, sowie Vertretungen von Wohlfahrtsverbänden, Pflegediensten und Kommunen.

Um die Pflege auch in der Zukunft gut aufzustellen, müsse der Pakt Prioritäten setzen. So sollen zunächst sechs Kernthemen bearbeitet werden. Als erstes verwies Drese auf das Personal in der professionellen Pflege. „Die Arbeitsbedingungen müssen weiter optimiert werden. Sie müssen zu den Menschen passen. Es muss möglich sein, die Familie und den Beruf zu vereinbaren“. Attraktive Arbeitsplätze würden bestenfalls auch dazu führen, dass ehemalige Pflegenden zurück in ihren alten Beruf kommen. Auch die

Integration ausländischer Arbeitskräfte muss besser gefördert werden. Als weitere Kernthemen wurde die Sicherstellung der Versorgungsinfrastruktur und die Pflegeplanung benannt. Unter anderem müssten neue Modelle und Ansätze demnach mehr genutzt werden. Daten der Kranken- und Pflegekassen könnten dazu dienen, Bedarfe in den Regionen zu identifizieren und besser zu planen.

„Wenn wir diese Routinedaten besser nutzen, können wir auch die Beratungs- und Versorgungsangebote für die Menschen gezielter einsetzen“, ergänzte Drese zum vierten Topthema „Case-Management“. So gibt es zwar bereits mehrere individuelle Unterstützungsleistungen für Angehörige und die zu Pflegenden im Rahmen des Case-Managements, die Menschen finden sich aber noch zu wenig zurecht.

Als fünftes Thema wurde der stärkere Fokus auf Demenzerkrankungen benannt. „Die Zahl der Demenzzfälle wird in den kommenden Jahren in Folge der demografischen Entwicklung weiter steigen. Die Beratungs- und Versorgungsangebote müssen Demenz daher stärker berücksichtigen. Für die Betroffenen darf es kein mit Scham behaftetes Anliegen sein, sich Hilfe zu suchen. Es muss für jede

Form von Demenz eine passende Begleitung geben.

Zum Abschluss hob Drese die Pflegenden Angehörigen hervor. Ihre Situation muss sich verbessern. In vielen Bereichen unserer Gesellschaft setzen wir uns für Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen ein. Das muss auch für die häusliche Pflege gelten. In den meisten Fällen übernehmen Frauen neben der Erwerbstätigkeit und dem Familienalltag zusätzlich die Sorgearbeit für Angehörige. Es braucht neue Ansätze und Konzepte, wie die häusliche Pflege besser organisiert werden kann. Dazu zählen neben Entlastungen auch mehr Qualifizierungsmöglichkeiten für Angehörige. 84 Prozent der Pflegebedürftigen werden in Mecklenburg-Vorpommern zu Hause gepflegt. Fast 50 Prozent der Pflegebedürftigen haben keine Unterstützung durch professionelle Dienste und Einrichtungen.

Im nächsten Schritt bringen die Partner des Pakts nun ihre Anregungen zu den Themen ein, bevor in themenspezifischen Arbeitsgruppen und Treffen konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Über den Stand der Umsetzung wird es dann Berichterstattungen an den Landespflegeausschuss geben. ■

Tag des älteren Menschen

Digitalkompetenzen der Seniorinnen und Senioren stärken

Digitale Gerechtigkeit für alle Altersgruppen ist das Motto des Internationalen Tags der älteren Menschen am 01. Oktober. „Damit setzt der Aktionstag ein Thema, dass in unseren vom demografischen Wandel geprägten Zeiten rasant an Bedeutung gewinnt“, erklärte Sozialministerin Stefanie Drese.

Schon jetzt sind über 35 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns 60 Jahre alt oder älter und gehörten damit zu der Altersgruppe, die weltweit bisher am wenigsten an der digitalen Transformation teilhat. Was abstrakt klingt, erschwert die Teilhabe im Alltag mitunter unge-

mein. Zum Beispiel beim Einholen von Informationen zum lokalen Nahverkehr, bei Behördengängen oder beim digitalen Ticketkauf für den Kultur- und Freizeitbereich. Wer im höheren Alter digitale Kompetenzen hat, kann besser am gesellschaftlichen Leben teilhaben. ■

LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ausschuss für Soziales,
Gesundheit und Sport
- Die Vorsitzende -

Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Sozialausschuss,
Lennéstr. 1 (Schloss), 19053 Schwerin

An den
Vorstandsvorsitzenden des
Landessenorenbeirates M-V
Herrn Bernd Rosenheinrich
Perleberger Straße 22
19063 Schwerin

19053 Schwerin
Lennéstr. 1
Vors.: 0385 525 -2231
Sokr.: 0385 525-1590, - 1591
Telefax: 0385 525-1595
E-Mail: sozialausschuss@landtag-mv.de

per E-Mail: bernd@rosenheinrich-sn.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
Re/Win

Datum
09.11.2023

Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten des Landessenorenbeirates hinsichtlich der Arbeit des Sozialausschusses im Rahmen des Seniorenmitwirkungsgesetz M-V

Sehr geehrter Herr Rosenheinrich,

mit diesem Schreiben kann ich Ihnen mitteilen, dass der Sozialausschuss auf seiner 52. Sitzung am 25. Oktober 2023 beschlossen hat, im Sinne des § 6 Absatz 1 des Seniorenmitwirkungsgesetzes M-V den Landessenorenbeirat stärker als bisher in seine Arbeit einzubinden. Um diese gesetzliche Vorgabe zu befördern, wird der Ausschuss künftig den Seniorenbeirat als festen Anzuhörenden bei Anhörungsverfahren vorsehen. Der Landessenorenbeirat kann dann prüfen, ob jeweils seniorenpolitische Fragen berührt werden. Wir freuen uns auf einen engen Austausch hinsichtlich der seniorenpolitischen Belange im Land.

Für organisatorische Fragen steht Ihnen das Ausschussekretariat jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Katy Hoffmeister
Vorsitzende des Sozialausschusses

Bundessenienkongress dbb

Thomas Krupp in den Vorstand der dbb senioren gewählt

„Zukunft. Mit uns. Für alle“ - Unter diesem Motto tagte am 16. und 17. Oktober 2023 das höchste Gremium der dbb Bundessenienvertretung, der Bundessenienkongress. Zum dritten Mal nach 2013 und 2018 wählten die 136 Delegierten eine neue Geschäftsführung der dbb Bundessenienvertretung.

Unser Kandidat aus Mecklenburg-Vorpommern, der stellvertretende dbb Landesvorsitzende Thomas Krupp, wurde im ersten Wahlgang zu einem der Stellvertreter des wiedergewählten Vorsitzenden der dbb Bundessenienvertretung Dr. Horst Günther Klitzing gewählt. Norbert Lütke (komba Gewerkschaft) bleibt weiterhin zweiter Vorsitzender und Max Schindlbeck (Verband Bildung und Erziehung) und Anke Schwitzer (Deutsche Steuer-Gewerkschaft) vervollständigen die Geschäftsführung als stellvertretende Vorsitzende.

„Ich bin sehr stolz auf das Wahlergebnis und bedanke mich sehr herzlich bei den Delegierten für das in mich gesetzte Vertrauen.

Dass mein langjähriges Engagement im dbb und in der komba Mecklenburg-Vorpommern sich jetzt im Seniorenbereich fortsetzt, ist angesichts des demografischen Wandels folgerichtig. Besonders am Herzen liegt mir die generationenübergreifende Zusammenarbeit, von daher halte ich ein verstärktes Zusammengehen der Querschnittsorganisationen innerhalb des dbb – Frauen, Jugend und Senioren - für äußerst wichtig“, so Krupp nach seiner Wahl.

Auch der Chef der Bundessenienvertretung Dr. Horst Günther Klitzing betonte in seiner Rede, dass die Kooperation mit der dbb Bundesfrauenvertretung und der dbb Jugend zukünftig noch intensiviert werden

solle: „Nur gemeinsam können wir zukunftsfeste Lösungen für den öffentlichen Dienst und seine Angehörigen finden“, so Klitzing. Zudem stellte er fest, dass die Bundessenienvertretung in den vergangenen zehn Jahren zu einem unverzichtbaren Bestandteil des dbb Beamtenbund und Tarifunion geworden sei.



Die Delegierten aus Mecklenburg-Vorpommern auf dem 3. Bundessenienkongress: Gerd Dümmel, Klaus Peter Glimm, Viktor Urban, Sonja Reich, Thomas Krupp, Helmut Halwachs, Klaus Junker, Sonja Blanck (v.l.n.r.) Foto: dbb m-v

Entsprechend der auf dem Bundessenienkongress gefassten Beschlüsse werde sich die zukünftige Arbeit der dbb Bundessenienvertretung in den kommenden fünf Jahren den Hauptfragen widmen, die die dbb senioren umtreiben: Sicherung der Alterseinkünfte, Pflege, altersgerechte Wohnmöglichkeiten und nicht zuletzt gesellschaftliche Teilhabe im Alter.

Der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach erinnerte in seiner Rede unter anderem auch an die Schwierigkeiten der politischen und gewerkschaftlichen Arbeit der vergangenen Jahre: Kriege, Pandemie, Inflation, Wohnungsnot, Pflegenotstand, bröckelnde Finanzbasis der Sozialversicherungssysteme und Ungerech-

tigkeiten bei staatlichen Unterstützungsmaßnahmen wie der Energiepauschale oder der Inflationsprämie. „Trotzdem ist es der Geschäftsführung der dbb Bundessenienvertretung gelungen, ihre Forderungen geschickt in Politik und Öffentlichkeit zu platzieren“, betonte Silberbach. Stets habe die Bundessenienvertretung

dabei mit Gespür für das „Gleichgewicht von Kampfgeist und Zurückhaltung“ agiert. „Die Entscheidung des dbb Gewerkschaftstages 2022, den Vorsitzenden unserer dbb Bundessenienvertretung als Gastmitglied in die dbb Bundesleitung zu integrieren, war goldrichtig. Die Arbeit der Bundesleitung wird durch die Einbeziehung von Frauen, Jugend und Senioren eindeutig bereichert“, unterstrich der dbb Bundesvorsitzende.

Der Landesvorsitzende des dbb m-v Dietmar Knecht zeigte sich ebenfalls sehr erfreut über die Wahl seines Stellvertreters Thomas Krupp in den geschäftsführenden Vorstand der dbb Bundessenienvertretung. „Ich gratuliere dem Kollegen Thomas Krupp sehr herzlich und wünsche ihm für sein neues Amt alles Gute.

Zudem freue ich mich, dass Mecklenburg-Vorpommern mit einer starken Delegation auf dem Bundessenienkongress vertreten war. Das zeigt deutlich, dass auch in unseren Mitglieds-gewerkschaften die Seniorenarbeit einen hohen Stellenwert hat“, so Knecht. Das sei nicht zuletzt auf die gute Arbeit der dbb Landessenienvertretung unter ihrem Vorsitzenden Gerd Dümmel in den letzten Jahren zurückzuführen. Schließlich sei diese bei ihrer Gründung im November 2016 bundesweit eine der ersten dbb Landessenienvertretungen gewesen, unterstrich der dbb Landesvorsitzende.

dbb beamtenbund und tarifunion
Landesbund MV

Seniorenaktion zum Tag der älteren Menschen

Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft Senior*innenpolitik der Partei DIE LINKE

Mitglieder und Sympathisanten der LINKEN aus den Kreisverbänden Schwerin, Vorpommern-Rügen und Rostock trafen sich zur Teilnahme an der bundesweiten Seniorenaktion in Rostock auf dem Universitätsplatz am Brunnen der Lebensfreude.

Der weltweit begangene Tag der älteren Menschen war Anlass für die Kundgebung unserer Arbeitsgemeinschaft, um die aktuellen seniorenpolitischen Positionen der Partei DIE LINKE der Öffentlichkeit vorzustellen. Unterstützung erfuhren wir dabei durch Elke-Annette Schmidt, Landtagsvizepräsidentin und seniorenpolitische Sprecherin unserer Fraktion. Unter dem Motto „Ein gutes Leben im Alter – für Alle!“ wandte sie sich in ihrer Ansprache an die Passanten in der Fußgängerzone. Elke-Annette kritisierte dabei die weiterhin bestehenden Probleme für Senior*innen bei Renten, Mobilität und Wohnen im Alter und lud zum Gespräch ein. Zahlreiche Rostocker nutzten die Gelegenheit, um Positionen der LINKEN aus erster Hand zu erfahren.

Der Vortrag von Friedensgedichten und musikalische Beiträge halfen, die



Momentaufnahme der Seniorenaktion am Brunnen der Lebensfreude

Foto: Klaus Röber

Aufmerksamkeit des Publikums in der Rostocker Innenstadt auf unser Anliegen zu lenken.

Als Beteiligte der Seniorenaktion hörten wir die Probleme der Bürger unmittelbar und konnten auf Fragen klar Stellung beziehen, nicht zuletzt, weil sich in unseren Reihen selbst Betroffene von Altersarmut engagieren. In den Gesprächen konnten wir ein Stück Selbstwirksamkeit erfahren – ein Ansporn für die künftig wirksamere Verteidigung unserer sozialpolitischen Forderungen als eine wesentliche Voraussetzung zur Erhaltung von Demokratie und Frieden. Dabei wissen wir uns an der Seite der Seniorenorganisationen von Wohlfahrts-

verbänden, Gewerkschaften, Kirchenorganisationen und demokratischer Parteien.

Das von Passanten gezeigte Interesse an unserer Kundgebung bestätigte die Richtigkeit der erhobenen Forderungen sowie unsere klare Friedensposition. Es überraschte wenig, dass uns zunächst die Frage gestellt wurde, wie es mit der LINKEN weitergeht. Auf jeden Fall wird sich auch unsere Arbeitsgemeinschaft an dem solidarisches Klärungsprozess beteiligen, in dem die Erfahrungen der älteren Generation keinesfalls unterschätzt werden dürfen.

*Klaus Röber Sprecher der LAG Senior*innenpolitik MV*

Härtefallfonds DDR-Renten

Antrag noch bis zum 31. Januar 2024 möglich

Das Land Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sich am Fonds des Bundes zur Abmilderung von Härtefällen aus der Ost-West-Rentenüberleitung, für jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. Diese Personengruppen können eine Einmalzahlung des Bundes in Höhe von 2.500 Euro erhalten, die das Land M-V als eines von wenigen Bundesländern auf insgesamt 5.000 Euro aufstockt. Eine Antragsstellung ist nach einer Fristverlängerung noch

bis zum 31. Januar 2024 möglich. Ursprünglich war die Antragstellung bis zum 30. September 2023 möglich. Anspruchsberechtigt sind Personen mit folgenden Voraussetzungen:

Personen aus der Ost-West-Rentenüberleitung

- die am 1. Januar 2021 eine oder mehrere Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung von insgesamt weniger als 830 Euro netto (nach Abzug von Beiträgen zur

Kranken- und Pflegeversicherung) bezogen haben. Auch ausländische Renten zählen dazu.

- die vor dem 2. Januar 1952 geboren sind
- die Rente (Altersrente, Erwerbsminderungsrente oder Erziehungsrente) hat nach dem 31. Dezember 1996 begonnen und es wurde in der ehemaligen DDR (längstens bis zum 31. Dezember 1991):

Fortsetzung auf Seite 18



Vitanas



Länger
besser
leben!

LIEBEVOLLE UND QUALIFIZIERTE PFLEGE

Wir bieten: Kurz- und Langzeitpflege | Spezielle Wohnbereiche für Menschen mit Demenz | Verhinderungspflege | JuP (Junge Pflege) | Probewohnen
Mitbringen Ihrer privaten Möbel | Reinigungsservice für Ihre Wäsche
Abwechslungsreiches Freizeitangebot | Ausflüge in die Umgebung
Vielseitiges Therapieangebot | Ihre Gäste sind immer herzlich willkommen
Wir kochen täglich frisch für Sie

**RUFEN SIE AN ODER KOMMEN SIE VORBEI.
WIR BERATEN SIE GERNE PERSÖNLICH.**

Vitanas Senioren Centrum Am Tierpark
Am Tierpark 6 | 17373 Ueckermünde
☎ (039771) 201 - 0 | www.vitanas.de/amtierpark

Vitanas Senioren Centrum Am Kulturpark
Neustrelitzer Straße 40 | 17033 Neubrandenburg
☎ (0395) 563 98 - 0 | www.vitanas.de/amkulturpark

Vitanas Generationenhaus Am Kulturpark
Neustrelitzer Straße 28 | 17033 Neubrandenburg
☎ (0395) 425 62 - 100 | www.vitanas.de/amkulturpark



Fortsetzung von Seite 16

- mindestens 10 Jahre ununterbrochen bei der Deutschen Reichsbahn, der Deutschen Post oder im Gesundheits- und Sozialwesen gearbeitet oder
- mindestens 4 Jahre lang Familienangehörige gepflegt und deshalb die Beschäftigung aufgegeben oder
- mindestens 5 Jahre lang in einer „bergmännischen Tätigkeit“ im Sinne des DDR-Rechts in der Carbochemie/Braunkohleveredlung gearbeitet oder
- die Beschäftigung aufgegeben, weil aufgrund eines dienstlichen Aufenthalts des Ehegatten im Ausland für insgesamt mindestens 10 Jahre mitgereist wurde oder
- nach Beendigung der aktiven Laufbahn als Balletttänzerin oder Balletttänzer am 31. Dezember 1991 eine berufsbezogene Zuwendung bezogen

oder

- Frauen die nach mindestens 10-jähriger Ehe nach DDR-Recht geschieden wurden und in der Ehe mindestens ein Kind erzogen haben.

Spätaussiedler (§ 4 Bundesvertriebenengesetz) und Jüdische Kontingentflüchtlinge/jüdische Zuwanderer und deren Angehörige aus der ehemaligen Sowjetunion

- die am 1. Januar 2021 eine oder mehrere Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung von insgesamt weniger als 830 Euro netto (nach Abzug von Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung) bezogen haben. Auch ausländische Renten zählen dazu.
- Wenn sie am 1. Januar 2021 keine Rente bezogen haben, sie aber am 1. Januar 2021 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung bezogen haben.

- die vor dem 1. April 2012 als jüdischer Kontingentflüchtling bzw. als jüdische Zuwanderin oder jüdischer Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion bzw. deren Angehöriger in Deutschland aufgenommen wurden und zu diesem Zeitpunkt mindestens 40 Jahre alt waren.

Die entsprechenden Anträge sind bei der Stiftung Härtefallfonds (Postanschrift: Geschäftsstelle der Stiftung Härtefallfonds, 44781 Bochum) oder per Mail an gst@stiftung-haertefallfonds.de zu stellen.

Umfangreiche Informationen zu allen zu erfüllenden Kriterien und zur Antragsstellung unter <https://stiftung-haertefallfonds.de/>. Zusätzlich wurde bei der Stiftung Härtefallfonds eine Hotline geschaffen, die von montags bis donnerstags in der Zeit von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr und freitags von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr unter der Nummer 0800/7241634 bei Fragen zur Verfügung steht. ■

Weihnachtsmärkte: Hochsaison für Taschendiebe

Tipps der Polizei für einen unbeschwerten Bummel

In der Vorweihnachtszeit gehört es einfach dazu: Der Bummel auf dem Weihnachtsmarkt. Häufig ist es voll, es herrscht Gedränge. Das ist auch bei Taschendieben beliebt, um in der Menge unbemerkt zuzuschlagen. Taschendiebe arbeiten meistens in Gruppen,



häufig zu viert: Der Erste beobachtet die Umgebung, die zweite Person lenkt das Opfer ab, der Dritte stiehlt, die vierte Person schließlich nimmt die Beute an sich und verschwindet auf Nimmerwiedersehen in der Menschenmenge. Die Kriminellen werden selten auf frischer Tat erwischt. Denn der Diebstahl dauert nur Sekunden – jedenfalls bei geübten Kriminellen. Bei



Foto: pixabay

Taschendieben handelt es sich häufig um professionelle Täter, die in ganz Europa agieren. Damit Sie den Bummel über den Weihnachtsmarkt unbeschwert genießen können, gibt Ihnen die Polizei folgende Tipps:

- Nehmen Sie nur so viel Geld und Zahlungskarten mit wie nötig.
- Verwahren Sie Ihre Wertsachen in verschiedenen Innentaschen, die verschlossen sind.
- Tragen Sie Taschen mit der verschlossenen Seite zum Körper.

- Achten Sie besonders im Gedränge auf Tasche und Wertsachen.
- Vorsicht, wenn jemand nahe an Sie heranrückt oder Sie anremgelt. Bestehen Sie darauf, dass der für Fremde übliche Abstand eingehalten wird.
- Taschendiebe erkennt man oft an ihrem suchenden Blick. Sie sehen den Menschen nicht in die Augen, sondern spähen nach Beute.

Wurde Ihnen eine Zahlungskarte gestohlen? Dann handeln Sie bitte umgehend:

- Lassen Sie die Karte unbedingt sofort sperren. Dies ist unter dem bundesweiten Sperrnotruf 116 116

für alle Girocards und die meisten Kreditkarten möglich.

- Zeigen Sie den Diebstahl bei der Polizei an. Diese kann die Sperrung des elektronischen Lastschriftverfahrens per Unterschrift (SEPA-Lastschriften) veranlassen.
- Prüfen Sie Ihre Kontobewegungen und melden Sie unbefugte Abbuchungen Ihrer Bank oder Sparkasse.

Weiterführende Hinweise, Informationen und Medienangebote zum Thema Sicherheit der Generationen 60+ und anderen Themen der polizeilichen Prävention auf der Internetseite www.polizei-beratung.de

Projekt Seniorensicherheitsberater wird gefördert durch:

PROVINZIAL

und



Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung
Mecklenburg-Vorpommern

Weitere Informationen zum Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung und zu dessen Förderprogramm finden Interessenten im Internet unter www.kriminalpraevention-mv.de

Gegen die Einsamkeit

Die Tage werden kürzer und es ist länger dunkler, draußen ist es regnerisch und ungemütlich. Der Herbst ist da. Und mit dem Herbst wird die Last der Einsamkeit schwerer, der Hang zur Schwermut wird verstärkt. „Die Decke fällt einem manchmal auf den Kopf“. Viele Faktoren begünstigen die Einsamkeit gerade im Alter, z.B. durch körperliche Gebrechen, verstorbene Bekannte, beschäftigte Angehörige oder durch eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten wie in der Corona-Krise.

Was auch immer der Grund ist, schön ist das unfreiwillige Alleinsein im Alter nicht.

Dieser Alterseinsamkeit muss man entgegenwirken, erst gar nicht aufkommen lassen und so das eigene Wohlbefinden verbessern. Soziale Isolation hat auch negative Auswirkungen auf die Gesundheit, denn wir brauchen das Gefühl der Zugehörigkeit, die sozialen Beziehungen.

Es gibt einige Tipps, um Einsamkeit zu verhindern, ältere Menschen in die Gemeinschaft zu holen.

Hier ein paar Beispiele:

Pflegen Sie die bestehenden Kontakte zu Freunden und Familienangehörigen.

Dazu können Sie z.B. einen Telefonzirkel initiieren, sodass regelmäßig zu einem festen Termin telefoniert wird, auch mit den Menschen, die wenig Zeit haben.

Auch können Sie „Videotreffen“ ausmachen, je nachdem, ob Sie mit der Funktion des Smartphones oder des Laptops vertraut sind. Verschließen Sie sich nicht der digitalen Welt, nutzen Sie diese, um in Verbindung mit Menschen zu bleiben.

Besuchen Sie die verschiedenen Treffs oder Veranstaltungen.

Gehen Sie in Bibliotheken, besuchen Sie Kulturveranstaltungen.

Engagieren Sie sich ehrenamtlich.

Das kann im Theater-, Sportverein, in der Bahnstiftung, bei den Familienpaten oder bei der Tafel sein, überall werden Helfer gesucht. Ehrenamtliche Tätigkeit kann sehr gut dazu führen, soziale Kontakte zu knüpfen und gleichzeitig zu helfen und nützlich zu sein. Die Seniorenbeiräte werden hier gerne helfen, Ihnen geeignete Tätigkeiten aufzuzeigen.

Verfolgen Sie aktiv Ihre Interessen und Hobbys.

Sich einer Wandergruppe anschließen, in der Volkshochschule eine Fremd-

sprache vertiefen, sich beim Seniorensport anmelden, Bastel- oder Computerkurse belegen, einen Stammtisch besuchen. Hier finden Sie häufig Gleichgesinnte.

Nutzen Sie gemeinnützige Angebote. Wenn niemand da ist zum Reden, kann zum Beispiel das Angebot der Telefonseelsorge (Tel. 0800 1110111) gantztägig kostenfrei genutzt werden. Wenn Sie über einen Pflegegrad verfügen, können Sie ergänzend zur Versorgung durch einen Pflegedienst die Unterstützung eines Betreuers in Anspruch nehmen

Schaffen Sie sich ein Haustier an.

Ein gefiederter Freund oder eine verschmuste Katze freuen sich auf die Aufmerksamkeit des Frauchens bzw. des Herrchens, geben Wärme und erfüllen das Zuhause mit Leben.

Einsamkeit im Alter kann eine große Herausforderung sein, aber es gibt viele Möglichkeiten, sie zu bewältigen. Nehmen Sie Kontakt zu den Seniorenbeiräten auf. Seien Sie neugierig und aktiv, pflegen Sie soziale Kontakte.

Walter Heinrich

Kreisvorsitzender der Senioren-Union
Schwerin



Leben ohne Internet – geht's noch?

BAGSO startet Aktion für gute Lösungen vor Ort

Zum Internationalen Tag der älteren Menschen am 1. Oktober startete die BAGSO die Aktion „Leben ohne Internet – geht's noch?“. Der Dachverband ruft Seniorenorganisationen und Seniorengruppen in Städten und Gemeinden dazu auf, für die Schwierigkeiten zu sensibilisieren, die Menschen ohne Internet haben, und vor Ort für gute Lösungen einzutreten. Im Fokus der Aktion stehen kommunale Bürgerdienste

und weitere Angebote der Kommunen. Ziel ist es, dass ein Leben ohne Internet gleichberechtigt möglich sein muss. „Bürgerinnen und Bürger müssen zu allen kommunalen Dienstleistungen vollen und ungehinderten Zugang haben, egal ob sie das Internet nutzen oder nicht“, sagte die BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner zum Auftakt der Aktion auf der BAGSO-Mitgliederversammlung in Berlin. An die BAGSO-Mitgliedsverbände und alle Seniorengruppen vor Ort appellierte sie: „Setzen Sie sich dafür ein, dass auch in Ihrer Stadt oder Gemeinde ein Leben ohne Internet oh-

ne große Schwierigkeiten möglich ist. Schließen Sie sich mit anderen Seniorengruppen zusammen und machen Sie mit bei der BAGSO-Aktion Leben ohne Internet – geht's noch?“. Die BAGSO unterstützt interessierte Seniorengruppen mit Anregungen und Materialien für Aktionen vor Ort. Sie ruft dazu auf, die Öffentlichkeit mit Presseartikeln und Veranstaltungen auf die Schwierigkeiten eines Lebens ohne Internet aufmerksam zu machen und mit konkreten Veränderungswünschen auf Kommunalpolitik und Verwaltung zuzugehen. ■

Herausforderung Demenz gemeinsam meistern

BAGSO ermutigt zu mehr Beteiligung und Zusammenarbeit in Demenz-Netzwerken

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen ruft dazu auf, gemeinschaftlich der Herausforderung Demenz zu begegnen. „Jede Bürgerin und jeder Bürger kann dazu beitragen, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen nicht allein gelassen werden“, sagt die BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner anlässlich des Welt-Alzheimertags am 21. September 2023. Eine besondere Bedeutung kommt neben

Beratungs- und Versorgungsstrukturen lokalen Netzwerken zu, in denen haupt- und ehrenamtlich Engagierte zusammenarbeiten. Die BAGSO setzt sich im Rahmen des Bundesprogramms „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ für den Auf- und Ausbau solcher Netzwerke ein, unterstützt mit Erfahrungsaustausch und fachlichen Impulsen. Netzwerke, in denen unterschiedliche Organisationen wie z.B. Sportvereine,

Museen oder Volkshochschulen mit den örtlichen Alzheimer-Gesellschaften und professionellen Hilfestrukturen zusammenarbeiten, können gemeinsam neue und bedarfsorientierte Angebote schaffen. Sie ermöglichen soziale Teilhabe und tragen dazu bei, Stigmatisierungen von Menschen mit Demenz zu überwinden. Sie bieten Entlastung im Alltag und schaffen Freiräume sowie mehr Sicherheit für pflegende Angehörige. ■

Mehr Vereinbarkeit von Pflege und Beruf wagen!

BAGSO fordert Umsetzung des Koalitionsvertrags

Der Unabhängige Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, seinen zweiten Bericht überreicht. Der Bericht baut auf dem im Sommer 2022 veröffentlichten Teilerbericht auf, in dem ein konkretes Modell zur Familienpflegezeit und zum Familienpflegegeld ausgearbeitet wurde. Dieses sieht die Einführung einer steuerfinanzierten Lohn-

ersatzleistung mit Freistellungsansprüchen vor, die den Menschen gewährt werden sollen, die nahestehende Personen pflegen und dafür ihre Arbeitszeit reduzieren. Der nun vorgelegte zweite Bericht befasst sich mit weiteren wichtigen Themen, die die Vereinbarkeit und Pflege und Beruf tangieren und helfen können, die Situation Pflegebedürftiger und pflegender Angehöriger zu verbessern. Dazu gehören

unter anderem Veränderungsbedarf in den Versorgungsstrukturen der professionellen Pflege, eine bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf in kleinen und mittleren Unternehmen sowie eine krisensichere Gestaltung der Angehörigenpflege auf Basis der in der Corona-Pandemie gesammelten Erfahrungen. Die BAGSO appelliert an die Bundesregierung, diese Empfehlungen zügig aufzugreifen und umzusetzen.“ ■

LANDKREIS LUDWIGSLUST-PARCHIM

Senioren- und Behindertenbeirat will Barrieren abbauen

An jedem ersten Mittwoch im Monat führt der Boizenburger Beirat für Senioren und Behinderte seine Sprechstunde durch. Interessierte können sich im Rathaus in der Zeit von 10 bis 10.30 Uhr mit ihren Fragen und Problemen an das Gremium wenden. „Auf der Suche nach einer Lösung leiten wir die angesprochenen Anliegen an die zuständigen Stellen in der Stadtvertretung und Verwaltung der Kommune weiter“, versichert die Vorsitzende Christine Dyrba.

Für Mittwoch, den 2. August, kündigte das Vorstandsmitglied des Beirates eine Änderung an: Mitstreiter dieses ehrenamtlichen Ratgebers der Stadt stellten sich und ihre Ziele den Besuchern der ambulanten Händler des Wochenmarktes in Boizenburg vor.

„Wir wollen sozusagen eventuelle Hemmschwellen beseitigen, indem wir eine Barriere abbauen“, meinte so Christine Dyrba mit Blick auf das eher weniger genutzte Gesprächsangebot. So kommt der Beirat den Elbestädtern entgegen.

Während seiner fast 30-jährigen Geschichte, die ihn landesweit zu einer der ältesten dieser Institutionen macht, versuchte er mit verschiedensten Angeboten mehr Aufmerksamkeit für sich zu wecken. „Die Palette der Aktionen ist generationsübergreifend und breitgefächert“, betont Christine Dyrba. Für die SPD verfügt sie als Stadtvertreterin und Mitglied des Kreistages zusätzlich über direkte Kontakte, die es ihr ermöglichen, im Interesse der vermeintlich Schwächeren der Gesellschaft und eines harmonischen Miteinanders ohne lange Umschweife zur Sache zu kommen. Allgemein geht es um ein weitestgehend barrierefreies und lebenswertes Umfeld in der charmanten Kleinstadt an der Elbe. Dafür versteht sich der Beirat als Sprachrohr und Mittler. In seinen Fokus geraten so zum Bei-



Rita Wolf, Renate Wildeck, Christian Draeger, Eva-Maria Fechner, Christine Dyrba (v.l.n.r.)

spiel Projekte, die Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven bieten, und ebenso sollen Angebote in Freizeit sowie schulischer, kultureller und politischer Bildung geschaffen werden. Dabei will der SB-Beirat die junge Generation unbedingt mit ins Boot holen. Denkt Christine Dyrba über weitere Ziele für die Zukunft nach, spricht sie auch über Pläne, die Innovationen und neue Formen im Bereich des Engagements und Ehrenamts fördern, digitale Formate umsetzen und zu mehr Nachhaltigkeit des Lebens vor Ort beitragen. Hier braucht es aktive Unterstützer. Auch dafür erfolgen bis in die Gegenwart Einladungen zu Gesprächsrunden, die bei Kaffee und Kuchen die Sicherheit thematisieren. Kompetente Gäste sensibilisieren die Teilnehmer, nicht zu arglos auf dubiose Machenschaften von Trickbetrügern hereinzufallen sowie rechtzeitig und korrekt auch Vorbereitungen etwa für Patientenverfügung und das Testament zu treffen.

Aktuell steht ganz oben auf der Agenda auch der Wunsch nach einem Zeb-



Die Mitglieder des Seniorenbeirats mit Passanten im Gespräch

Fotos: Dietmar Kreiß

raastreifen in der historischen Altstadt. Dieser ließe in Höhe des Marktplatzes auf ein sicheres Überqueren der Reichenstraße hoffen. Mit diesem Ansinnen rannte der Beirat bei Bürgermeister Rico Reichelt die sprichwörtlichen offenen Türen ein. Er befürwortete den Fußgängerüberweg, für dessen Errichtung indes noch einige Hürden zu nehmen seien. Eine Verkehrszählung werde, so erfuhren Beiratsvertreter, beispielsweise gefordert.

Dieser sehen Christine Dyrba und ihre Mitstreiter gelassen entgegen. Zebrastreifen existieren so einige im Stadtgebiet, vor allem auch auf der Siedlung. Es sei kaum vorstellbar, dass hier weniger Fahrzeuge unterwegs sind als auf dem innerstädtischen Verlauf der ehemaligen Fernverkehrsstraße (F5), die bis zur Ortsumgehung eine Bundesstraße war. „Wir sehen mit entspannter Erwartung der Entscheidung entgegen“, sagt Christine Dyrba.

Dietmar Kreiß
Mitglied des Senioren- und
Behindertenbeirates
Boizenburg/Elbe

„Sport frei“ in der Seniorensportwoche 2023

Eine Woche lang wurde in Ludwigslust täglich zur gleichen Stunde Sport getrieben. So hatte am Montag die Übungsleiterin des Behindertenverbandes Ludwigslust eine Stunde lang anspruchsvolle Gymnastikübungen vorbereitet, bei denen auch der Bürgermeister Reinhard Mach nach der Eröffnung ins Schwitzen kam. Am Dienstag war die Trainerin für Rehasport der SG 03 für die Sportstunde verantwortlich. Unsere 89-jährige Tanzlehrerin brachte die Sportlerinnen und Sportler ins Schwitzen, denn hier war Koordination gefragt. Am Donnerstag wurde mit Unterstützung unserer Stadtplanerin Rad gefahren und Baustellen besucht. Parallel konnte man auch eine Stunde Nordic Walking mit Unterstützung der AOK ausprobieren. Den Abschluss der Seniorensportwoche bildete am Freitag das Senioren-Yoga, das für alle Teilnehmenden ein Novum war und viel Spaß bereitete.

Nach den Sporteinheiten bei strahlendem Sonnenschein gab es jeden Tag Wasser und Obst zum Erfrischen. In der Sportwoche wurden wieder vielfältige Sportangebote in Ludwigslust präsentiert. Das Interesse



Am Donnerstag stand Fahrradfahren auf dem Programm.

Fotos: Ingrid Zabel



Gymnastikübungen im Freien brachten die Teilnehmenden ins Schwitzen.

und die Teilnahme waren sehr gut. Großer Dank gilt den Mitgliedern des Seniorenbeirates als Veranstalter und Organisator, sowie der SG 03 Lud-

wigslust / Grabow für die Bereitstellung des Übungsplatzes.

Therese Holm
Seniorenbeirat Ludwigslust

Senioren- und Behindertenbeirat Pampow jetzt online

Einige Mitglieder des Senioren- und Behindertenbeirats wurden bei einer Veranstaltung des Kreissenorenbeirats in Parchim auf das Webseitenförderprojekt, gefördert durch die Initiative „Mecklenburg-Vorpommern vernetzt“, aufmerksam. Dieses Projekt wird unterstützt durch den Förderverein für regionale Entwicklung e.V. Das Ziel des Fördervereins besteht darin, Auszubildende unterschiedlicher Berufsgruppen durch eine praxisnahe Ausbildung auf ihr Berufsleben vorzubereiten, indem sie unter Anleitung ihres Ausbilders ihr theoretisches Wissen in der Praxis anwen-

den und täglich dazulernen und dabei kostenfreie Webseiten für ihre Projektpartner erstellen.



Der Senioren- und Behindertenbeirat der Gemeinde Pampow hat von diesem Angebot Gebrauch gemacht und als Ergebnis eine innovative und anspruchsvolle Webseite erhalten, die seit dem 07.11.2023 unter: www.senioren-und-behindertenbeirat-pampow.de online ist. Unsere Aufgabe bestand lediglich darin, die Webseite mit Leben zu erfüllen. Als Interessenvertreter der Seniorinnen und Senioren sowie behinderter Menschen werden wir diese Zielgruppe regelmäßig und zeitnah über dieses Portal informieren und in Austausch treten.

Elke Rattunde, Vorsitzende

ZOB im Praxistest für Sehbehinderte und Senioren

Als ein gelungenes Projekt für Barrierefreiheit und Mobilität wurde in Ludwigslust der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) mit abgesenkten Bordern und einem Bodenleitsystem für Sehbehinderte und Blinde gebaut. Die digitalen Anzeigen für den Bus- und Bahnverkehr wurden durch die akustischen Fahrplaninformationen ergänzt. Mitglieder der Ortsgruppe des Blinden- und Sehbehindertenvereins MV und die Vorsitzenden der Seniorenbeiräte aus Hagenow und Ludwigslust, Bernd Thieke und Therese Holm, trafen sich dort zu einem Rundgang.

Bei diesem wurde darauf geachtet, dass die Wege sowohl für mobilitätseingeschränkte Reisende als auch für sehbehinderte und blinde Menschen nutzbar sind und den Vorschriften entsprechen. Die Fahrgastvorschriften müssen gut lesbar sein, in Lud-



Die digitalen Anzeigen für den Bus- und Bahnverkehr wurden durch akustische Fahrplaninformationen ergänzt.

wigslust werden sie bei Bedarf sogar vorgelesen.

Die Mitglieder des Blinden- und Sehbehindertenvereins und des Ludwigsluster Seniorenbeirates wurden von



Beim Rundgang über den Zentralen Omnibusbahnhof Fotos: Therese Holm

der Planung über die Baudurchführung bis hin zur Fertigstellung mit ins Boot geholt und vom Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Tiefbau der Ludwigsluster Stadtverwaltung Jens Gröger einbezogen. Ein wichtiger Partner war auch die Verkehrsgesellschaft Ludwigslust-Parchim.

Therese Holm
Seniorenbeirat Ludwigslust

LANDKREIS ROSTOCK

Warme Mahlzeit für Leib und Seele



Landkreis Rostock
So weit. So gut.

Die kalten Wintermonate rücken näher, und mit ihnen wächst das Bedürfnis nach Wärme und Gesellschaft. Nichts vermag dies besser zu erfüllen als eine herzliche Mahlzeit in angenehmer Gesellschaft. Aus diesem Grund lädt die Diakonie Güstrow alle Rentner und Frührentner herzlich zu ihrem kostenlosen wöchentlichen Mittagessen ein. In einer gemütlichen Atmosphäre im Gemeindesaal der Domgemeinde Güstrow haben die Besucher die Möglichkeit, sich aufzuwärmen, köstliche Speisen zu genießen und angenehme Gespräche zu führen. Auf Wunsch stehen auch Beratungen zu speziellen Themen zur Verfügung.

Der Winter kann eine harte und einsame Zeit sein, insbesondere für Menschen, die alleine leben. Die Kälte kann

sowohl den Körper als auch die Seele belasten. Daher bieten wir nicht nur eine warme Mahlzeit an, die den Körper nährt, sondern auch das Herz erwärmt.

Wir sind fest davon überzeugt, dass Wärme und Gesellschaft zwei der wichtigsten Zutaten für ein glückliches und erfülltes Leben sind, besonders in den Wintermonaten. Die Diakonie Güstrow beteiligt sich bereits zum zweiten Mal an der Aktion #wärmewinter, die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Diakonie Deutschland ins Leben gerufen wurde, um Menschen in sozialer Notlage zu unterstützen.



Michael Noske, Projektleiter bei der Diakonie Güstrow, drückt es treffend aus: „Wir möchten in kalten Zeiten Wärme schenken. Deshalb setzen

wir uns auch dieses Jahr wieder für diejenigen ein, die in sozialer Notlage sind. Wir wissen, dass viele Rentner in unserer Stadt und der Umgebung kaum in der Lage sind, ihre Rechnungen zu bezahlen und in Armut leben.“

Ab dem 7. November 2023 laden wir jeden Dienstag von 12:00 bis 13:30 Uhr in den Gemeindesaal der Domgemeinde Güstrow herzlich zu einem kostenlosen Mittagessen mit Getränken.

Fortsetzung auf Seite 24

Fortsetzung von Seite 23

ken ein. Unsere warmen Mahlzeiten werden mit Liebe und Sorgfalt zubereitet, um sicherzustellen, dass Sie eine nahrhafte und köstliche Mahlzeit genießen können. Darüber hinaus bleibt ausreichend Zeit für Gespräche und soziale Interaktion. Dies bietet die

Möglichkeit, neue Freundschaften zu knüpfen und bestehende zu pflegen. Um an diesem Angebot teilzunehmen, sollte eine Anmeldung über den Haus-Service-Ruf unter der Telefonnummer 03843 7761555 erfolgen. Eine Teilnahme ist herzlich erwünscht! Wir sind fest davon überzeugt, dass dieses Projekt dazu beitragen wird, die kal-

ten Wintermonate ein wenig wärmer und freundlicher zu gestalten. Kommen Sie vorbei, genießen Sie eine herzliche Mahlzeit und erleben Sie die Gesellschaft anderer. Wir freuen uns darauf, Sie bei einer warmen Mahlzeit für Leib und Seele willkommen zu heißen!

Juliane Brettmann
Diakonie Güstrow e.V.

LANDESHAUPTSTADT SCHWERIN

Fakten zur aktuellen Energiesituation erfahren



Der Schweriner Seniorenbeirat tagte bei den Schweriner Stadtwerken

Foto: Walter Heinrich

Der Schweriner Seniorenbeirat führte seine Beiratssitzung am 8. November 2023 bei den Schweriner Stadtwerken durch. Gastgeber waren die Pressesprecherin Julia Panke sowie der Bereichsleiter Aurel Witt, die uns die derzeitige Situation im Energiesektor in Schwerin vorstellten.

Das Hauptgeschäft besteht in der Bereitstellung von Gas, Strom, Wärme, Wasser, Glasfasern und Energiedienstleistungen. Das Konzept beruht in erster Linie darauf, die Versorgungssicherheit, die Nachhaltigkeit und eine hohe Servicequalität für unsere Kunden zu erreichen. Die Energieversorgung ist zurzeit für die Stadt gesichert, auch wenn der Anteil der Fernwärme kontinuierlich steigt. Neue Energielösungen sollen die Energiewende beschleunigen und die Versorgung mit „sauberer“ Energie vorantreiben. Große Investitionen erfordert deshalb auch die Nutzung regenerativer Energiequellen, so die Entwicklung der

Tiefengeothermieanlage. Nachdem in diesem Jahr die Höchstpreise für Energie zu verzeichnen waren, hat sich der Beschaffungsmarkt wieder beruhigt. Um ca.30 Prozent sinken die Preise ab dem nächsten Jahr für die Strom- und Gaskunden im Gebiet der Netzgesellschaft Schwerin. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir bei sparsamerer Haushaltung beruhigt in den Winter gehen können.

Nach dem Vortrag und der Diskussion mit den Vertretern der Stadtwerke wurde die Sitzung regulär weitergeführt. Mit einer Schweigeminute dachten die Teilnehmer an das verstorbene Vorstandsmitglied Eberhard Otto. Eine nun folgende Bestandsaufnahme durch den Vorsitzenden ergab, dass die Gratulationen der Geburtstage und Hochzeitstage von älteren Schweriner Einwohnern von vielen Mitgliedern des Beirates getragen werden. Der Besuch in den verschiedenen Fraktionen der Stadtvertretung ist fast ab-

geschlossen. Insgesamt können diese Gespräche bzw. Austausche als erfolgreich gelten.

Die Diskussion über die Risiken des Autofahrens älterer Menschen ergab den Vorschlag, die Durchführung einer Fahrtauglichkeitsprüfung ab einem bestimmten Alter durch eine „finanzielle Belohnung“ zu fördern bzw. zu motivieren. Darüber hinaus fordert der Seniorenbeirat die Konkretisierung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts in Schwerin. Zwei Vorstandsmitglieder gaben einen Bericht zur Lage der Stadt aufgrund eines Vortrages des Oberbürgermeisters Rico Badenschier. Es wurde das ISEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept bis 2030) vorgestellt.

Fazit der Sitzung, es stehen noch viele Aufgaben für den Seniorenbeirat für die Zukunft an, damit das Leben unserer älteren Bürger lebenswerter wird.

Walter Heinrich
Seniorenbeirat Schwerin

Jung und Alt trifft sich in Schwerin zum Austausch

Am 25.10.2023 trafen sich Jung und Alt zum „World-Kaffee“ im Perzina Saal in Schwerin.

Erstaunt waren wir doch – eine ganz andere Form eines Dialoges vorzufinden. Helga Bomblitz vom Seniorenring Schwerin und Max Kachel vom Landesjugendring begrüßten alle Teilnehmer und erklärten die Einzelheiten.

Diskussionsschwerpunkt war die Idee zur Gestaltung öffentlicher Räume, in denen sich Jung und Alt begegnen können.

Viele Vorschläge wurden gemeinsam erarbeitet. So könnten gemeinsame Sitzgelegenheiten bzw. Gesprächsbänke für alle Generationen geschaffen werden. Es wurde auch ein Spielplatz vorgeschlagen, der für alle Generationen genutzt werden kann. Ein ehrenamtlicher Mitstreiter möchte gerne in Torgelow ein Repair Cafe errichten. Teilnehmer des Dialogs konnten Erfahrungen berichten, bei denen diese Repair Cafes von den Bürgern gut angenommen werden. In Rostock bearbeitet man mit mehreren Interessier-



Die Teilnehmer des Dialogs im Gespräch

Foto: Karin Lechner

ten ein Gartenprojekt. So kamen viele Vorschläge auf den Tisch. Gerade die Jugend machte gute Vorschläge. Alle Tischdecken waren mit Vorschlägen voll beschriftet. Durch den gegenseitigen Austausch konnte man viel erfahren um Projekte vor Ort zu übernehmen. Das Rad muss ja nicht neu erfunden werden.

Ein weiteres Thema war die Möglichkeiten der Teilhabe durch bürger-

schaftliches Engagement. Die Wertschätzung, gerade für das Ehrenamt, müsste deutlicher zum Ausdruck gebracht werden. Eine Engagementinfrastruktur, insbesondere im ländlichen Raum, müsste geschaffen werden. Ein Ehrenamt muss man sich leisten können.

Karin Lechner

Vorsitzende des Seniorenbeirats
Nordwestmecklenburg

LANDKREIS MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

Info-Tage im Marktplatz-Center Neubrandenburg

Der Seniorenbeirat der Stadt Neubrandenburg (SBNB) und der Kreis-seniorenbeirat Mecklenburgische Seenplatte (KSB-MSE) waren vom 14. bis zum 16. September mit einem gemeinsamen Informationsstand im Marktplatz-Center präsent.

Beide Beiräte nutzten an den drei Tagen die Möglichkeit mit vielen Besucherinnen und Besuchern des Marktplatz-Centers ins Gespräch zu kommen. Diese Möglichkeit der Information nutzten nicht nur Bewohner der Stadt Neubrandenburg und des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, auch aus dem Nachbarbundesland Brandenburg und sogar polnische Bürger aus Stettin fragten

nach Möglichkeiten von Unterstützungen für Seniorinnen und Senioren



für den Alltag. Zahlreiche Fragen der älteren Bürgerinnen und Bürger befassten sich mit der Problematik Pflege und Pflegeleistungen, aber auch das ehrenamtliche Wirken der Beiräte war von Interesse.

In den Gesprächen konnten wir auch oftmals feststellen, dass viele Bürgerinnen und Bürger nicht ausreichend informiert sind über die Möglichkeiten der Unterstützung der Beratungsstellen in der Stadt und im Landkreis und kaum Kenntnisse haben über die unterschiedlichsten Antragsstellungen für Leistungen, finanzielle Unterstützung und Hilfsmittel. In vielen

Fortsetzung auf Seite 26

Fortsetzung von Seite 25

Fällen konnten wir das nötige Informationsmaterial den Betroffenen an die Hand geben.

Die drei Informationstage im Marktplatz-Center haben ihr Ziel erreicht und hat auch den einen oder anderen Ansatzpunkt für die ehrenamtliche Tätigkeit offengelegt.

Die weitere verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch Nutzung aller Möglichkeiten und dabei nicht nur die Nutzung der Presse, sondern die Auftritte vor Ort bei den Seniorentreffen, den Treffen in den Wohlfahrtverbänden wie Volkssolidarität und andere sowie in den Einrichtungen von Verbänden sollte in Zukunft unser Betätigungsfeld sein.

Die Informationstage konnten aber auch erst ermöglicht werden, weil



Fotos: Peter Lundershausen

Der Stand des Seniorenbeirats auf den Info-Tagen im Marktplatz-Center

das Center- Management hinter dieser Initiative stand. Dem Center-Management und einigen Sponsoren von Gutscheinen halfen uns die Tage erfolgreich zu gestalten. Dafür möch-

ten wir uns herzlich bedanken und speziell bedanken möchten wir uns beim Center-Manager Herrn Teuber.

Eckhard Baresel

Vorsitzender KSB MSE

Der Seniorenbeirat der Stadt Waren informiert

Im Jahre 1996 beschloss die Stadtvertretung Waren(Müritz) die Bildung eines Seniorenbeirates. Seit der Zeit arbeiten Vertreter unterschiedlicher Vereine, Verbände und Einrichtungen ehrenamtlich als Interessenvertretung der älteren Generation.

Der Beirat nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Kultur-, Bildungs- und Sozialausschusses und der Stadtvertretung teil. Er wird in die Vorhaben der Stadt einbezogen, um wenn erforderlich, die Belange älterer Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen. Seit Jahren gibt es auch eine gute Zusammenarbeit mit dem Behindertenverband Müritz. Gemeinsam unterstützen wir die Stadt mit Vorschlägen und Hinweisen, wenn es erforderlich ist. Ein Schwerpunkt dabei ist unter anderem, den Innenstadtbereich möglichst barrierefrei zu gestalten. Da gibt es noch viel zu tun.

Der Seniorenbeirat pflegt auch immer gute Kontakte im Rahmen der Städtepartnerschaften.

Der Vorstand des Beirates führt in regelmäßigen Abständen Sprechstun-

den in den Räumen der Stadtverwaltung durch, die im „Warener Wochenblatt“ angekündigt werden.

Die Vorsitzende, Irmtraud Kampe, hat den Beirat im Begleitausschuss von „Demokratie leben“

vertreten, in dem es um Projekte zur Integration geht.

Irmtraud Kampe hat nach 19 Jahren den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen abgegeben und der Beirat wird jetzt von Christine Bülow geführt. Zum Vorstand gehören weiterhin Inge Drell vom Malteser Hilfsdienst, Helga Mai für das DRK und Friederike Diek für die Caritas.

Auf der letzten Sitzung, am 25.10.2023, hatten wir den Vorsitzenden des Kreis-seniorenbeirates, Eckhard Baresel, Heike Rademacher als Beauftragte für die Behinderten- und Seniorenarbeit des LK MSE und Vertreter des Pflegestützpunktes Waren zu Gast, die über ihre Arbeit informierten. Besonders zur Arbeit des Pflegestützpunktes gab es von den Anwesenden etliche Anfragen.

Für das Jahr 2024 gibt es bereits einige Themen mit denen wir uns beschäftigen werden.

Wie geht es in Waren weiter mit dem Kur- und Heilwald, Informationen zur Krankenhausreform,

wie können Pflegebedürftige kostenmäßig entlastet werden? Kommunalwahl 2024 in Mecklenburg-Vorpommern, Beteiligung an der Ehrenamtsmesse 2024 und den Gesundheitstagen des Behindertenverbandes, um nur einige Schwerpunkte zu nennen. In unserer letzten Sitzung in diesem Jahr haben wir traditionell den Bürgermeister Norbert Möller und die Geschäftsführerin der städtischen Wohnungsgesellschaft Kristin Görlach zu Gast, die einen Rückblick auf das Jahr 2023 geben, verbunden mit den Vorhaben von 2024.

Der Seniorenbeirat in Waren wird sich auch weiterhin aktiv für die Belange der älteren Bürgerinnen und Bürger einsetzen und ihre Interessen vertreten.

Christine Bülow

Im Namen des Beirates

LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

Ärzte-Nachwuchsproblem selbst in die Hand nehmen

Ärztinnen aus der Region Südvorpommern nehmen das Nachwuchsproblem selbst in die Hand und wollen Mediziner für das Arbeiten in der Uecker-Randow-Region begeistern. Dr. Christina Bahr, Kardiologin und Vorsitzende der Kreisstelle Uecker-Randow der Kassenärztlichen Vereinigung ist sehr aktiv, um das Projekt Landgesundheit, das vom Landkreis Vorpommern-Greifswald getragen wird, Kommunalpolitikern vorzustellen und sie für die Umsetzung

zu gewinnen. Das Ziel dieses Projektes besteht darin, Ärzte fürs Arbeiten in der Uecker-Randow-Region zu begeistern. Eingebunden sind sogenannte Regionalbotschafter, das sind Studenten, Ärzte, Krankenpfleger oder andere Mediziner, die vorwiegend im Internet für Leben und Arbeit in diesem Teil des Landkreises nach dem Motto „Ein Zuhause auf dem Lande gleiche einem riesigen kostenlosen Fitnessstudio“ werben. Mit Dr. Anne Becker und Dana

Zastrow arbeitet Dr. Christine Bahr gegenwärtig an einer weiteren Bewegung-Dich-Route, die die Menschen in und um Penkun ermuntern soll, sich körperlich zu ertüchtigen. Die Märchenwald-Bewegdich-Route Rothemühl und der Löcknitzer Gesundheitswald sind schon sehr gut angenommen worden.

Unter www.bewegdichroute.de erfährt man noch mehr über diese Initiative. „Dr. Wald“ hat immer Sprechzeit.

Brigitte Seifert

LANDKREIS VORPOMMERN-RÜGEN

30 Jahre Seniorenbeirat Hansestadt Stralsund



Am 25. August fand im Löwenschen Saal des Stralsunder Rathauses die Festveranstaltung für das 30-jährige Jubiläum des Seniorenbeirats der Hansestadt Stralsund statt. Rund 70 Personen nahmen daran teil. Zur Eröffnung sprach der Präsident der Bürgerschaft Peter Paul würdigende Worte. Die Grußworte der Landesregierung überbrachte Stefanie Drese als Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport. Dr. Sonja Gelinek, 2. Stellvertreterin unseres Oberbürgermeisters Dr. Alexander Badrow, überbrachte die Glückwünsche der Hansestadt. Dankesworte für die geleistete Arbeit



Blick in den Löwenschen Saal des Stralsunder Rathauses

sprach unser Landrat Dr. Stefan Kerth. Weitere Grußworte übermittelten als Vertreter vom Vorstand des Seniorenbeirats Neubrandenburg Peter Lundershausen und der Vorsitzende vom Landesseniorenbeirat Bernd Rosenheinrich. Der Seniorenbeirat Kiel hatte schriftlich gratuliert.

Als Vorsitzender des Seniorenbeirats Stralsund hielt Dr. Georg Weckbach die Festrede und gab in Ton und Bild einen Überblick über 30 Jahre Seniorenbeirat Stralsund. Jeder Teilnehmer erhielt außerdem die Festbroschüre zum Jubiläum.

Als besonderer Dank erhielt Hildegard Koepe, die von Anfang an in aufopferungsvoller Hingabe die Belange des Seniorenbeirats getragen hat, eine Ehrenurkunde. Mit dem Ehrenamtsdip-



Präsident Peter Paul gratuliert Hildegard Koepe
Fotos: Pressestelle der HSt

lom Mecklenburg-Vorpommern wurden Dr. Eckhard Bucholz, Monika Kleist und Brigitta Tornow geehrt.

Aufgelockert wurde diese gelungene Festveranstaltung durch den Kinderchor der Gerhart-Hauptmann-Grundschule und Darbietungen der Musikschule Stralsund. Unter den Gästen waren auch die Landtagsabgeordnete Ann Christin von Allwörden und Jürgen Csallner als Vorsitzender des Kreissenorenbeirats.

Mit einem Buffett und lockeren Gesprächen fand die Feierstunde ihren Abschluss.

Brigitte Tornow
Seniorenbeirat Stralsund



Landrat Dr. Stefan Kerth, OB-Stellvertreterin Dr. Sonja Gelinek, SB-Vorsitzender Dr. Georg Weckbach, Bürgerchaftspräsident Peter Paul, Ministerin Stefanie Drese und Landtagsabgeordnete Ann Christin von Allwörden

LANDKREIS NORDWESTMECKLENBURG



Landkreis
Nordwestmecklenburg
wo die Seele lächelt...

Woche der Älteren im Landkreis

Uns allen ist bewusst – in der vergangenen Coronazeit mussten wir viele Abstriche machen!

Ein regelmäßiges, strukturgebendes sowie planbares Tagesgeschehen fand nur sehr schwer oder gar nicht statt. Glücklicherweise ist die Zeit der Einschränkungen nun vorüber und unser Alltag hat zur Normalität zurückgefunden.

Trotzdem, und das wurde von den Akteuren aus bestehenden Netzwerken und Arbeitskreisen unseres Landkreises zurückgespiegelt, besteht die Herausforderung nun oft darin, „Verlorengegangenes“ wieder zu aktivieren und Menschen zu motivieren, eigenes Handeln wieder voranzubringen.

Soziale Vereinsamung hat in den vergangenen Jahren besonders unsere ältere Generation getroffen. So entstand im Arbeitskreis „Seelische Erkrankungen und Sucht im Alter“ nach einigen Gesprächen die Idee, wieder eine „Woche der Älteren“ in unserem

Landkreis zu organisieren und Menschen zusammenzubringen. Thematisch sollten unbedingt die Themen Demenz und Sucht aufgegriffen werden, denn die Erfahrungen der Akteure zeigten, dass gerade hier viel aufzuholen ist.



Vorstellung der angefertigten „Demenzdecken“

Foto: Ilona Scheufler

So fand am 13.09.23 der Auftakt einer Reihe von unterschiedlichen Veranstaltungen unter dem Motto „Glücklich Altern“ in unserem Landkreis statt.

Ob Straßenfest, Vorträge zu Sucht im

höheren Lebensalter, richtige Medikamenteneinnahme, dem Modellprojekt „Gericoach“, Schuldnerberatung oder Tanztee und Aktionstag – das Programm der Woche war sehr vielfältig gestaltet und hatte viel Potential für Gespräche, Informationen und dem gemeinsamen Austausch. Besonders haben wir uns darüber gefreut, dass wir Frau Lieselotte Klotz auf der Auftaktveranstaltung begrüßen konnten. Sie berichtete aus Sicht ihrer Demenzerkrankung, also als Betroffene, sehr offen und eindrucksvoll aus ihren Leben und ihren Erfahrungen im Umgang mit der Erkrankung, auch in unserer Gesellschaft.

Danke für diesen Mut und Danke an all diejenigen, die die Vorbereitung und Durchführung des vielfältigen Programms unterstützt haben.

Ilona Scheufler

Senioren- und Behindertenbeauftragte LK NWM

Senioren der Gemeinde Klein Trebbow im Schweriner Zoo

Auf einen richtig schönen und erlebnisreichen Ausflug in den Schweriner Zoo können die Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde Klein Trebbow zurückblicken. Der Seniorenbeirat plante und organisierte diese Fahrt. Alle waren begeistert. Die Teilnehmerzahl brachte dieses zum Ausdruck. Endlich war es soweit. Am 21.09.2023 trafen sich alle bei bestem Wetter und guter Laune am Eingang des Zoos. Weite großzügige Gehege, praktisch und tiergerecht angelegt, um den Ansprüchen der Tiere gerecht zu werden, begeisterten alle Teilnehmer. Das Füttern der Tiere im Streichelzoo gab jedem die Möglichkeit engeren Kontakt und emotionale Momente zu erleben.

Die Zoogaststätte erwartete uns zum Kaffee. Unter Sonnenschirmen an einer schön gedeckten Tafel machten wir es uns gemütlich und sammelten

Kräfte für den Heimweg. Alle genossen diesen wunderbaren Tag, lachten miteinander und erzählten sich vieles.

Ursula Krause



Teilnehmer des Zoobesuches

Foto: Ursula Krause

Tag der älteren Bürger in Boltenhagen – ein Fest für Alle

Am 16. September 2023 fand im Ostseebad Boltenhagen zum 6. Mal ein „Tag der Älteren“, so die Kurzform, wenn von diesem Tag gesprochen wird, statt. Als dieser Gedanke vor sechs Jahren geboren und in die Tat umgesetzt wurde, hat sicher noch keiner der Initiatoren damit gerechnet welchen Zuspruch und welche Anerkennung so eine Veranstaltung durch die Bürger und auch die Gäste Boltenhagens einmal finden würde. Angelehnt an die guten Erfahrungen der vergangenen Jahre wurde der Tag durch alle Beteiligten mit viel Engagement vorbereitet. Die Eröffnung dieses Ehrentages fand um 11 Uhr im Park zwischen Ostseeallee und Weidenstieg statt.

Der Vorstandsvorsitzende des DRK NWM, Ekkehard Giewald sowie der Bürgermeister Boltenhagens, Raphael Wardecki, begrüßten die anwesenden Gäste, unter ihnen befanden sich auch, als Vertreterin des Landrates, Katrin Patinowski sowie die Vorstandsvorsitzende des Seniorenbeirates unseres Landkreises Karin Lechner. Die Vorsitzende des Seniorenbeirates des Ortes Regine Rödiger lud anschließend die bereits große Anzahl von interessierten Gästen zu einem erlebnisreichen Tag ein und verwies auf die vielfältigen Aktionen. Sie erlebten bei herrlichem Sonnenschein das von den Kindern der Kita

„Strandkinnings“ vorgetragene fröhliche Eröffnungsprogramm.

Nun konnte gebummelt werden, viele Stände luden zum Mitmachen, aber auch kaufen ein. Die Palette war breit, ob es sich um Handarbeiten, Keramik, Steine, Süßes oder alte Bücher handelte, Anregungen gab es genug.

Von den Leistungen des DRK und der Feuerwehr konnten sie sich ebenso überzeugen, z. B. beim Gedächtnisstrai-



Gut gelaunte Besucher beim „Tag der Älteren“ in Boltenhagen Foto: Regine Rödiger

ning oder vom Notrufsystem des DRK. Für das leibliche Wohl sorgten an diesem Tag neben der Feuerwehr mit einem Bratwurststand, Catering Holger Sudmann mit Erbsensuppe und Brezeln, der Dorfkrug Klausner mit Getränken und der große Kuchenbasar. Mitglieder des Seniorenbeirates verkauften neben Kaffee 46 Kuchen und Torten, 20 davon gespendet von ortsansässigen Restaurants und Hotels sowie 26 Kuchen gebacken von rüstigen Seniorinnen des Ortes. Den Gästen schmeckten sie wunderbar. Der Erlös sowohl aus dem Verkauf der Bücher, als auch des Kuchenbasars kommt zu 100 Prozent den Senioren und Seniorinnen Boltenhagens zu Gute.

Der schönen Tradition folgend wurden auch in diesem Jahr für jedes neugeborene Kind, es waren sechs Kinder, im Beisein der Eltern und Gäste Bäume gepflanzt, einer davon stellvertretend für alle anderen im Garten der Kita. Die anderen Bäume stehen inzwischen in der Allee zum „Platz der Stille“ an der Ostsee.

Ein buntes Programm bildete den Rahmen für diesen besonderen Tag, dabei wurde die Fläche wieder im schönen Park genutzt. Besonderen Anklang bei allen Gästen fanden der Verein Ostsee-

klänge, die Tanzschule Fantasia aus Wismar mit ihrem bunten Tanz, der Shantychor „Blänke“ e.V. aus Wismar mit typischen Liedern von der Waterkant sowie eine First Responder Vorführung.

Hier wurde in einem „Beispiel für einen Fahrradunfall“ anschaulich demonstriert wie erste Hilfe vor Ort aussieht. Die Feuerwehr Boltenhagens verfügt über so ausgebildete Mitarbeiter-schnelle Hilfe bis der Notarzt eintrifft. Wer an diesem Tag den Park besucht hat, konnte mit vielen schönen Eindrücken nach Hause gehen. Und es war die einhellige Meinung der Besucher „Ja, es war schön, wir kommen gern 2024 wieder“. Diese Aussage kann alle Beteiligten mit Stolz erfüllen. Ihnen gilt an dieser Stelle deshalb ein besonderes Lob und Dankeschön. Dazu gehören die Mitarbeiter des DRK, das Team des Bauhofes, welches wie in den zurückliegenden Jahren für den Auf- und Abbau des Zeltes verantwortlich zeichnete, die Feuerwehr, dabei besonders die Kinderfeuerwehr, die den Bratwurststand betreute, aber ganz besonders die Ehrenamtlichen des Seniorenbeirates. Dessen Vorsitzende Regine Rödiger hielt nicht nur an diesem Tag alle Fäden in der Hand. Sie war Planerin im Vorfeld, nahm die Absprachen mit allen Beteiligten vor und vor allem war sie die gute Seele dieses Tages. Ihr gilt es nochmals danke zu sagen.

Barbara Stamer



Seniorenbeirat Wismar zu Besuch in Stralsund

Die Mitglieder des Seniorenbeirates fahren in jedem Jahr zu einer Herbsttagung in eine andere Stadt. Gleichzeitig verbinden wir diese Reise um mit anderen Seniorenräten in Kontakt zu treten. Die Hochschule Wismar, mit der wir einen guten Kontakt haben, überreichten uns zur Tagung nach Stralsund Studentenrucksäcke. So besuchten wir vom 21.09. bis 22.09.23 den Seniorenbeirat in Stralsund. Freudig wurden wir im Rathaus vom Vorsitzenden Dr. Georg Weckbach und den Mitgliedern des Seniorenbeirates Stralsund empfangen.

Als besondere Wertschätzung sahen wir, dass der Präsident der Bürgerschaft Stralsund, Peter Paul, sich die Zeit genommen hat, uns zu begrüßen. Es wurden sehr angenehme Gespräche geführt und Erfahrungen ausgetauscht. So erfuhren wir, dass der Beirat aus Stralsund einen Förderverein gegründet hat. Dort arbeiten nicht nur Mitglieder mit, es gibt auch viele Fördermitglieder.



Teilnehmer des Treffens in Stralsund

Foto: Karin Lechner

Dieses hat den Vorteil, dass Fördermittel für ein Projekt einreicht werden können.

In Stralsund fahren Senioren ab 70 Jahre frei im Busverkehr, auch wir hatten dank unserer Ehrenamtskarte freie Fahrt. Gleiches sollten wir in Wismar auch versuchen, so die Meinung der Mitglieder des Seniorenbeirates aus Wismar, dass dies viel Kraft und Ausdauer kostet, darüber

sind wir uns bewusst. Vor Jahren hat Wismar einen Sportentwicklungsplan ins Leben gerufen. Frau Lindenberg arbeitet in der Arbeitsgruppe „Freizeitsport“ sehr aktiv mit. Dieser Plan wird weiter ergänzt und von der Bürgerschaft bestätigt. Mit dem Sportbund vor Ort ist ein Kooperationsvertrag in Arbeit. Bei den „Bummisportspielen“ und bei Wettkämpfen der Vorschulkinder werden wir als Mitglieder unterstützen.

Wir ließen es uns nicht nehmen die Stadt zu erkunden und waren von der Schönheit und dem gepflegten Aussehen begeistert. Der Höhepunkt war der Besuch im OZEANEUM Stralsund. Mit vielen neuen Erkenntnissen traten wir die Heimreise an.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Büro der Bürgerschaft in Wismar. Es organisierte die Hin- und Rückreise, ganz nach unseren Wünschen.

Karin Lechner

Vorsitzende des Seniorenbeirates
Nordwestmecklenburg



HANSESTADT ROSTOCK

Digitalisierung und Seniorenalter – wie geht das?

Es gibt keine einfachen Antworten auf die Frage: Wie bringen wir die immer schnellere Entwicklung der Technik im Bereich der Digitalisierung und die Anforderungen derjenigen älteren Menschen zueinander, welche nicht immer damit mithalten können? Nun sind die älteren Menschen ja keine homogene Gruppe, welche nach eingehender Betrachtung einfach einen Weg gezeigt bekommt und dann läuft es. Nein, diese Gruppe ist sehr heterogen und noch dazu einem ständigen Wandel ausgesetzt. In dieser Betrachtung möchte ich aus eigener Erfahrung in der hiesigen Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ des Seniorenbeirates der Hanse- und Universitätsstadt Ros-

tock einige Gedanken niederschreiben, welche in unserer AG entstanden. Nehmen wir einmal diejenigen Personen, welche im Arbeitsleben immer einen engen Kontakt zur Digitalisierung hatten und somit nahezu nahtlos auch im Rentner-Leben den Entwicklungen folgten. Diese Menschen sind einerseits keine Zielgruppe, weil sie ja stets „am Ball“ geblieben sind, andererseits sind sie aber auch diejenigen Personen, welche die Erfahrungen und Fähigkeiten haben, anderen älteren Menschen bei der Bewältigung der Probleme zu helfen. Diese Menschen sollten gesucht werden, um sie als „Silversurfer“ fortzubilden, damit sie ehrenamtlich anderen Menschen helfen

können, die Tücken der Digitalisierung zu erkennen und zu lehren, wie man diese klug und mit wenig Fachwissen „umschiffen“ kann. Kurz: „Silversurfer“ suchen, weiterbilden und einsetzen. Die aus meiner Sicht danach zu betrachtende Gruppe ist diejenige, welche eben nicht im eigenen Erwerbsleben mit der Digitalisierung intensiv befasst war und sich erst jetzt wieder damit befassen muss, um mitzuhalten, weil das öffentliche Leben immer mehr digital gestaltet wird. Hier können einerseits Familienangehörige wie Kinder und Enkel weiterhelfen, aber auch Freundeskreise. Und auch die „Silversurfer“ können hier denjenigen helfen, welche aus unterschiedlichen Gründen auf diese

Ressourcen nicht zurückgreifen können. Voraussetzung ist aber, dass diese Personen das aus eigenem Erleben und eigenem Antrieb auch wollen. Kurz: Hilfe zur Selbsthilfe organisieren.

Eine weitere zu betrachtende Gruppe ist dann diejenige, welche aus den immer älter werdenden Personen besteht, welche aus verständlichen Gründen nicht mehr mit der Digitalisierung mithalten können. Das Älterwerden hat eben auch zur Folge, dass ehemals vorhandene, teilweise umfassende kognitive Fähigkeiten immer stärker abgebaut werden. Diese älteren Menschen sind dann unter Umständen abgeschnitten von der sich immer stärker digital entwickelten Welt. Hier greift nur eines: Die Gesamtgesellschaft muss sich auf diese Gruppe einstellen und „Schnittstellen“ schaffen zwischen der analogen und der digitalen Welt. Und hier liegt aus meiner Sicht die größte Anforderung:

Alle öffentlichen Einrichtungen in unserer Gesellschaft sind gefordert und direkt aufgefordert, Schnittstellen bereit zu stellen und zu unterhalten, damit auch alle älteren Bürger bis hin zum höchsten Alter ihr Leben meistern können, auch wenn sie nicht mehr die eigenen Fähigkeiten besitzen, um in der digitalen Welt bestehen zu können. Die Menschen werden immer älter und die Gruppe der älteren Menschen wird auch immer größer. Und mit der Abnahme der sowohl körperlichen als eben auch geistigen Leistungsfähigkeit entstehen immense Anforderungen, welche nur durch intensive Anstrengungen seitens der Verwaltungen sowie der Kultur und Bildung, aber auch der Wissenschaft, des Handwerks und der Industrie bewältigt werden müssen. Das sind wir den älteren Menschen schuldig, da sie ja unsere Welt bis heute entwickelt und gestärkt haben. Kurz:

Jeder Bürger muss bis ins höchste Lebensalter am Leben teilhaben können. Selbst diese kurze Betrachtung zeigt uns, welche Anforderungen vor uns stehen, welche Aufgaben immer wieder gelöst werden müssen, weil die Entwicklung der digitalen Welt rasant vor sich geht. Die Mitglieder der AG „Digitalisierung“ im Seniorenbeirat Rostock sehen es deshalb als ihre Aufgabe an, die Trends der Entwicklung zu erkennen und Wege aufzuzeigen, wie die Probleme dabei gelöst werden können. Es kann sich jeder ältere Bürger an den Beirat wenden. Es gibt Sprechzeiten des Seniorenbeirats sowohl im Rathaus als auch in den Stadtteilzentren, hier werden die Ansprechpartner in der Stadt vermittelt. Kontakt zu *Digitallotsen bzw. Silversurfern* unter: www.engagiert-in-rostock.de

Rolf Dieter Thiel

IMPRESSUM

Herausgeber und

Redaktionsanschrift:

Landesseniorenbeirat
Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
Haus der Begegnung Schwerin,
Perleberger Straße 22, 19063 Schwerin,
Tel.: (0385) 5 55 79 70 oder 5 55 79 93,
Fax: (0385) 5 55 89 61
E-Mail: lsb@landesseniorenbeirat-mv.de
www.landesseniorenbeirat-mv.de

Vorsitzender:

Bernd Rosenheinrich (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Ilona Langer

Gefördert vom Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Sport
Mecklenburg-Vorpommern

Gestaltung: Produktionsbüro Tinus

Veröffentlichte Meinungen müssen
nicht mit der Meinung der Redaktion
übereinstimmen.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
7. November 2023;
Redaktionsschluss für Nr. 1/2024:
15. Februar 2024

Kalte Freunde

Sind ein Paar kalter Freunde:

*Winter und Alter –
Winter schröpfend,
Alter erschöpfend;
Winter zwackend,
Alter plackend;
Winter pustend,
Alter hustend;
Winter geht,
Alter steht:*

*Gerne wär ich der beiden quitt,
nähme Winter das Alter mit.*

*Friedrich Rückert (1788–1866)
deutscher Dichter, Lyriker und Übersetzer*



**Informieren Sie sich.
Wir beraten Sie gern.**

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Verhinderungspflege
Urlaubspflege
Betreutes Wohnen
Mietwohnen

Der **Wohnpark Zippendorf** ist eine
Seniorenwohnanlage direkt am Schweriner Innensee.

Auf dem weitläufigen Gelände vereinen sich stationäre
Pflegeeinrichtung, Betreutes Wohnen und Mietwohnen.

Ruhig ist es hier und das zu jeder Jahreszeit.

Der Straßenlärm ist fern und die Strandpromenade ist in 5 Minuten zu erreichen.

Es bieten sich reichlich Kontaktmöglichkeiten beim Einkaufen im „Park-Shop“, bei einem
Besuch im „Park-Café“, bei Spaziergängen oder an schönen Tagen beim Verweilen auf
den Parkbänken in der Grünanlage oder auf den Terrassen.

Freundliches Fachpersonal vermittelt ein Gefühl von Geborgenheit und gewährleistet
qualifizierte Pflegeleistungen in allen Pflegestufen.

Wir wollen dem Menschen dort begegnen, wo er steht und ihn ein Stück seines Lebens
begleiten.



Wohnpark Zippendorf, Alte Dorfstraße 45 , 19063 Schwerin

Einrichtungsleiter: Sven Kastell, Tel.: 0385 / 20 10 10 0

www.wohnpark-zippendorf.de